

Veranstaltungsprogramm

Sitzungsübersicht	
Datum: Donnerstag, 26.09.2019	
8:45 - 10:15	<p>Praxisbeispiele der Digitalisierung in Unterricht und Schule</p> <p>Digitale Werkzeuge I: Lehren und Lernen im Unterricht</p> <p>Menon 21st Century Skills Assessment Tool</p> <p>Flavio Carrera menon.education</p> <p>Menon ist ein App-basiertes Instrument zur Bestimmung und zielgerichteten Entwicklung überfachlicher Kompetenzen, das den Widerspruch zwischen der Qualität der Erhebung und dem für die Lehrpersonen generierten Aufwand auflöst. Die Anwendung erfolgt im Team von Fachlehrpersonen und Betreuern und umfasst nebst der Fremdbeurteilung auch eine Selbst- und eine Peerbeurteilung. Um möglichst objektive und reliable Beurteilungen zu gewährleisten, beschränkt sich Menon darauf, die Sichtbarkeit beobachtbarer Verhaltensweisen einzuschätzen, die als Indikatoren für Kompetenzen fungieren, welche als besonders wichtig für das Leben im digitalen Zeitalter erachtet werden. Im Zentrum stehen dabei die 21st Century Skills. Die durch Menon generierten dynamischen Profile stützen sich einerseits auf eine Vielzahl von Evaluationen aus verschiedenen Perspektiven, andererseits geben sie auch Einblick in die Entwicklung der Kompetenzen über die Zeit. Folglich machen sie nicht nur Kompetenzen sichtbar, die sonst verborgen bleiben, sondern ermöglichen zudem ein entwicklungsorientiertes Coaching im Bereich der überfachlichen Kompetenzen.</p> <p>CoSiNuS (Chancenwerk online System für Individualförderung in Naturwissenschaft und Sprache)</p> <p>Murat Vural Chancenwerk e.V., Deutschland</p> <p>Chancenwerk e.V. bietet seit vielen Jahren eine umfassende Lernförderung an Partnerschulen an, die mehr als Nachhilfe ist. Die durch CoSiNuS ermöglichte digitale Erweiterung der Lernförderung stellt einen großen Schritt in Richtung der Bedarfsorientierung und der Individualisierung der Lernförderung dar. CoSiNuS erhebt nicht nur den Kenntnisstand der Kinder und Jugendlichen und stellt ihnen Lernmaterial zur Verfügung. Es ist auch zentrales Element der Lernförderung, welche lehrplanunabhängige Lernstandserhebungen ermöglicht und die Individualisierung der Lernförderung vorantreibt. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Fortschritte mit eigenen Augen sehen, Eltern können den Mehrwert der Lernförderung erkennen und die unterrichtenden Studierenden sehen die Früchte ihrer Arbeit. Die Chancenwerk-Qualitätssicherung und -Qualitätsentwicklung können mit den Ergebnissen kontinuierlich an der Verbesserung der Lernförderung arbeiten. CoSiNuS bringt Chancenwerk e.V. und die Lernförderung in die Zukunft und vereint Vorteile des Peer-to-Peer-Konzeptes mit den Möglichkeiten der Digitalisierung.</p> <p>Unterrichten mit der Blended Learning-Methode</p> <p>Esther Ingold, Olaf Stähli Inolea, Schweiz</p> <p>Blended Learning ist eine zukunftsgerichtete Lehr- und Lernform, bei der Präsenz- und Onlineunterricht gewinnbringend kombiniert wird. Die Methode eignet sich ideal zur Umsetzung eines schülerzentrierten Unterrichts, bei dem die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen. Die Blended Learning-Methode beruht auf einem didaktischen Konzept; es geht dabei um mehr als Technologieintegration im Klassenzimmer. Digitale Hilfsmittel werden genutzt, um den Unterricht neu zu strukturieren und mehr Zeit für das Arbeiten in Gruppen und 1:1-Settings sowie für kollaborative Projektarbeiten zu schaffen.</p> <p>Im Rahmen dieses Beitrags lernen die Teilnehmenden das Potenzial der auf die Volksschule angepassten Blended Learning-Methode kennen. Sie erfahren, wie 'blended' Lernen und Lehren praktiziert wird und was es bewirkt. Ferner erleben sie Blended Learning als Lernende gleich selber, nach Wahl mit eigenem Gerät oder via Beamer. Sie erfahren, wie sie unabhängig von der benutzten Software einfache digitale Lernaktivitäten erstellen, den Lernstand bestimmen und damit den Präsenzunterricht differenzieren können.</p>
SG U48	
8:45 - 10:15	<p>Führungskräfteentwicklung</p> <p>Chair: Niels Anderegg, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz Themenstrangmoderator/in: Johannes Breitschaft, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz Professionsentwicklung von Führungskräften</p> <p>Biographie als Ressource für »Responsible Leaders« - Impulse aus Biographieverläufen und Karriereentwicklungen von Konrektor*innen an Grundschulen</p> <p>Natalie Schick Bezirksregierung Düsseldorf</p> <p>»Responsible Leaders« zeichnen sich durch ihre Verantwortung für Bildung aus. Die individuellen Aspekte des Begriffs Verantwortung verweisen auf handlungsleitende Werte, Einstellungen und Haltungen. In der Biographieforschung wird nach Legitimationen für das Handeln gefragt, um die Komplexität von Orientierungsmustern herauszuarbeiten. Eine Karriere in (Schul-)Leitung stellt einen Entwicklungsprozess dar und beinhaltet berufsbiographische Reflexionen sowie Lernprozesse. Führen bedeutet Verantwortung zu übernehmen – sowohl für andere, aber auch für sich selbst und die individuelle Lebensplanung. In Karrierebiographien von Konrektor*innen an Grundschulen werden Erfahrungsstrukturen und Lernprozesse sichtbar. Die Verantwortung für die individuelle Lebensführung stellt dabei eine biographische Kompetenz und Ressource professionellen Leitungshandelns dar.</p>
HO02 (Gebäude Hörsaal)	

	<p>Qualifikation von Teil-Leitungen im Middle Management von Schulen Egon Fischer Pädagogische Hochschule Schwyz, Schweiz</p> <p>In Schulen wirken längst nicht mehr nur Schulleitungen, Lehrpersonen und nicht-lehrende Mitarbeitende. Wirkungsvolle Schulen verfügen über eine ausdifferenzierte Führungsstruktur mit mehreren Personen, die nicht Mitglieder der Schulleitung sind und dennoch Leitungsaufgaben wahrnehmen. Die Aufgabengebiete dieser Teil-Leitungspersonen sind unterschiedlich und vielfältig. Besonders anspruchsvoll ist ihre Rollengestaltung zwischen Kollegium und Schulleitung. Es stellt sich die Frage, wie diese Personen für ihre Aufgaben qualifiziert werden können und wo die Nahstellen zur Ausbildung von Schulleitenden verlaufen.</p> <p>Die Pädagogische Hochschule Schwyz hat seit 2015 Erfahrungen mit mehreren Lehrgängen sammeln können, die Schulleitende und Teil-Leitungen qualifizieren. Im Beitrag werden Erfahrungen vorgestellt und Karriereverläufe der Teilnehmenden aufgezeigt. Dabei findet ein Austausch unter den anwesenden Führungsverantwortlichen über Bedarf und Bedürfnisse einer ausdifferenzierten Führung statt.</p>
	<p>Leadership-Kompetenzen in der elementaren Bildung Simone Breit, Monika Hofer Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Österreich</p> <p>Über Führungskräfte elementarer Bildungseinrichtungen sowie deren Kompetenzen ist - trotz steigender Anforderungen - im europäischen Raum relativ wenig bekannt (Hujala et al., 2016). Vor dem Hintergrund der akademischen Professionalisierung in Österreich geht der Beitrag der Fragestellung nach, welche Aufgaben Führungskräfte elementarer Bildungseinrichtungen aktuell übernehmen und welche Kompetenzen sie benötigen, um dieses Aufgabenspektrum wahrnehmen zu können.</p> <p>Forschungsmethodisch wird den Fragen mit einem Methoden-Mix (Gruppendiskussion, schriftliche Befragung) nachgegangen, wobei die Kindergartenaufsicht als Vorgesetzte der Führungskräfte die Zielgruppe des Forschungsprojekts darstellen.</p> <p>Als Ergebnisse entstehen a) ein adaptiertes Leadership-Kompetenzmodell (Simsa & Patak, 2016; Schratz et al., 2013) für Führungskräfte elementarer Bildungseinrichtungen, b) ein Instrument zur Beschreibung von Aufgaben und Leadership-Kompetenzen von Führungskräften in der elementaren Bildung, c) erste empirisch abgesicherte Aussagen über Leadership-Kompetenzen von Führungskräften in elementaren Bildungseinrichtungen in Österreich.</p>
8:45 - 10:15	<p>Forum Berufsbildung Anspruchsvoller Weg von der Schule ins Berufsleben – Schlüsselfaktoren der Schweizer Berufsbildung im globalen Umfeld</p>
SG002 (Aula)	<p>Moderation: Bruno Geiger, École d'Humanité in Goldern/Hasliberg und Berufsbildung International Zug, Schweiz Beat Gauderon, «bildzug - Lehre im Verbund» Zug, Schweiz</p>
8:45 - 10:15	<p>Kooperation innerhalb von Schule und nach aussen Chair: Annelies Kreis, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz</p>
SG210	<p>Kooperative Schul- und Unterrichtsentwicklung</p>
	<p>Professionelles Kapital in der Praxis: Erkenntnisse aus Deutschland und Japan Britta Klopsch Universität Heidelberg, Deutschland</p> <p>Professionelles Kapital gilt als Eckpfeiler eines qualitativ hochwertigen und leistungsfähigen Bildungssystems (vgl. Hargreaves/Fullan 2012). Es besteht aus Humankapital, d.h. der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lehrkräfte, Sozialkapital, d.h. der Fähigkeit kokonstruktiv zusammen zu arbeiten und sich gemeinsam weiterzuentwickeln und dem Entscheidungskapital, d.h. der Fähigkeit, reflektierte und belegbare Handlungsentscheidungen zu treffen. Die vorliegende Studie untersucht inwieweit das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Bereiche im Hinblick auf den Unterricht in Deutschland (Baden-Württemberg) und Japan bei Lehrkräften ausgeprägt sind und welche Schwerpunkte und gegenseitigen Impulse sich für die Bildungssysteme daraus ableiten lassen.</p>
	<p>Lesson Study: Kooperative Unterrichtsentwicklung eine Maßnahme zur kontinuierlichen Professionalisierung von Lehrpersonen Silvia Pichler¹, Martin Huchler² ¹Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich; ²Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Österreich</p> <p>Miteinander arbeitende und voneinander lernende Lehrer/innen werden in Konzepten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung als bedeutend für eine Erhöhung der Unterrichtsqualität und der Schulqualität angesehen. Für die jeweilige Lehrperson stellt eine Auseinandersetzung mit den Erfahrungen anderer und der eigenen Praxis im Unterricht, sowie des gesamtschulischen Kontextes einen wichtigen Weg zur persönlichen Weiterentwicklung dar. Der Schulleitung kommt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle zu. Sie initiiert, begleitet und nimmt gegebenenfalls an entsprechenden Entwicklungsprozessen teil. Lesson Study wird als nachhaltiges Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität eingesetzt, bietet aber gleichzeitig die Möglichkeit zur Professionalisierung von Lehrpersonen.</p> <p>Im Beitrag wird das erprobte Konzept „Vorarlberger Modell Lesson Study“ vorgestellt. Es handelt sich dabei um ein modular aufgebautes und in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen durchgeführtes schulpraktisches Modul. Dabei wird sowohl auf inhaltliche als auch auf theoretische Grundlagen referenziert. Bis heute wurden mehrere Ausbildungszyklen durchgeführt, wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Diese Erkenntnisse werden präsentiert.</p>
	<p>Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung – Auswirkungen auf Kooperation und Multiprofessionalität an Schulen Christine Baur, Franziska Homuth</p>

	<p>Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Soziale Arbeit, Deutschland</p> <p>Der Beitrag präsentiert Ergebnisse aus dem aktuellen Forschungsprojekt „Strukturreform der Schulsozialarbeit in Niedersachsen“. Untersucht wird der in Niedersachsen vollzogene Strukturwandel von der überwiegend durch kommunale und freie Trägerschaften getragenen Schulsozialarbeit in die Verantwortung der Schulen und des Landes. Die daraus resultierende stärkere Einbindung Sozialer Arbeit in das System Schule verändert die rechtliche Rahmung von Schulsozialarbeit und die institutionellen Konditionen, innerhalb derer Schulleitungen, Schulsozialarbeiter/innen und Lehrkräfte zusammenarbeiten. Wie diese Veränderungen wahrgenommen und bewertet werden, wurde in Expert/inneninterviews und einer Online-Umfrage an allen niedersächsischen Schulen (insg. 888) erhoben, die vom Erlass „Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung“ betroffen sind. Sichtbar wird die Steuerungsverantwortung von Schulleitungen sowie die multiprofessionelle Kooperation von Schulsozialarbeiter/innen und Lehrkräften und damit mögliche Gelingensbedingungen für die gemeinsam gestaltete Schulentwicklung. Die Prozesse in Niedersachsen können impulsgebend für ähnliche Vorhaben in anderen Bundesländern wirken und im internationalen Vergleich als ein empirisch gestützter Diskussionsvorschlag verstanden werden.</p>
8:45 - 10:15	Kulturbildung
SG U49	Chair: Claudia Bischofberger , Stiftung Kinder- und Jugendmuseum kijumu, Schweiz Kulturelle Schulentwicklung I: Grundlagen und Unterstützung von aussen
	<p>Kulturelle Schulentwicklung: Schule als Lernumgebung und Ort der Persönlichkeitsentwicklung gestalten – Ansprüche, Umsetzungsmöglichkeiten und Stand der Entwicklungen</p> <p>Tom Braun Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e.V., Deutschland</p> <p>Der Beitrag führt in den theoretischen und konzeptionellen Hintergrund von kultureller Schulentwicklung und die Bildungspotentiale von Kultureller Kinder- und Jugendbildung und des Konzepts der kulturellen Schulentwicklung ein. Möglichkeiten der Umsetzung von kultureller Schulentwicklung und von Kulturkooperationen werden an konkreten Schulbeispielen und Praxismaterialien zur Implementierung von Kultureller Schulentwicklung u.a. in Kooperation mit kulturellen Bildungspartnern aufgezeigt und Forschungsergebnissen zur Implementierung von kultureller Schulentwicklung gegenübergestellt. Hierbei wird ein Schwerpunkt gelegt, welche Möglichkeiten kulturelle Schulentwicklung Schulen bietet, um ihren zahlreichen schulgesetzlichen, curricularen und gesellschaftlichen Anforderungen und ihrer Verantwortung gegenüber der Förderung von Bildungsbiografie und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schüler*innen nachzukommen. Auf nationale und internationale Entwicklungen und Forschungsergebnisse wird Bezug genommen. Schließlich wird das Konzept der kulturellen Schulentwicklung als ressortübergreifendes politisches Maßnahmenfeld zwischen Schule, Jugend und Kultur vorgestellt und Anforderungen an Rahmenbedingungen und Strategien zur Synchronisierung von Akteursaktivitäten beschrieben. Trotz der Praxisorientierung des Beitrags werden so die unterschiedlichen Zielgruppen des WELS angesprochen.</p>
	<p>Kulturagent.innen Schweiz - Schulentwicklung durch Kunst und Kultur: Ziele und Wirkungen</p> <p>Patric Schatzmann¹, Patrizia Mosimann², Selin Bourquin² ¹Stiftung Mercator Schweiz, Schweiz; ²Kulturvermittlung Schweiz, Schweiz</p> <p>Während vier Jahren sind Kulturagent.innen in insgesamt 18 Schulen im Einsatz und unterstützen die Schulen bei einem Schulentwicklungsprozess hin zu einer Verankerung von Kunst und Kultur in der Schule. Dabei bestimmen die Schulen das Ziel des Prozesses. Mit künstlerisch-kulturellen Werkzeugen und unter Einbezug von Kunstschaffenden und verschiedenen Interventionen machen sich die Schule und die Kulturagent.in auf den Weg.</p> <p>Im Beitrag werden Ziele und Wirkungsweisen des Projekts vorgestellt.</p>
	<p>Kulturagent.innen Schweiz - Schulentwicklung durch Kunst und Kultur: Praxisberichte aus der Arbeit als Kulturagent.innen</p> <p>Patrizia Mosimann², Selin Bourquin², Patric Schatzmann¹ ¹Stiftung Mercator Schweiz, Schweiz; ²Kulturvermittlung Schweiz, Schweiz</p> <p>Während vier Jahren sind Kulturagent.innen in insgesamt 18 Schulen im Einsatz und unterstützen die Schulen bei einem Schulentwicklungsprozess hin zu einer Verankerung von Kunst und Kultur in der Schule. Dabei bestimmen die Schulen das Ziel des Prozesses. Mit künstlerisch-kulturellen Werkzeugen und unter Einbezug von Kunstschaffenden und verschiedenen Interventionen machen sich die Schule und die Kulturagent.in auf den Weg.</p> <p>Im Beitrag werden Beispiele aus der praktischen Arbeit der Kulturagentinnen reflektiert. Die Beispiele zeigen, wie das Zusammenspiel von kultureller Bildung und Schulentwicklung konkret aussieht.</p>
8:45 - 10:15	Lehrerinnen- und Lehrerbildung
SG109	Chair: Birgit Weyand , Universität Trier, Deutschland Lehrerinnen- und Lehrer-/Lehrpersonenbildung: Beispiele gelingender Praxis
	<p>Drei Allianzen für eine zukunftsweisende Lehrpersonenbildung</p> <p>Tobias Leonhard, Urban Fraefel, Michael Ruloff Pädagogische Hochschule FHNW, Schweiz</p> <p>Die deutschsprachige Lehrerbildung operiert, so scheint es, seit Jahrzehnten an zwei zentralen Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie kann die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses zwischen den Ausbildungsorten Schule und Hochschule kollaborativ und professionalisierend gestaltet werden, anstatt zuallererst ein "Theorie-Praxis-Problem" zu beklagen? 2. Wie stellen Studierende, Lehrpersonen und Fachpersonal der Hochschule in der Lehrpersonenausbildung valide fest, was angehende Lehrpersonen wirklich können?

	<p>Auf beide Fragen gibt der Infoshop nicht nur konzeptionell-programmatische, sondern operativ erprobte und institutionell etablierte Antworten. In drei Teilbeiträgen wird konkret gezeigt, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> – in vier Kantonen Bildungsverwaltung, Schulleitungs- und Lehrpersonenverbände sowie die Hochschule gemeinsam Verantwortung für gute Lehrerbildung übernehmen, – in sogenannten Partnerschulen für Professionsentwicklung Hybridität etabliert und gelebt wird und – wie Professionalität an der Schnittstelle von Schulen und Hochschule in einem anspruchsvollen Sinne valide sichtbar gemacht werden kann, auch zum Zweck summativer Prüfung und als Leistungsausweis einer Institution. <p>Der Infoshop bietet neben den Beiträgen Raum für Nachfragen und kritische Diskussionen.</p>
8:45 - 10:15	<p>Lernen, Unterricht, Erziehung Chair: Ulrich Iberer, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland</p>
SG023	<p>Verantwortung für Bildung: Eine grundsätzliche, theoretische Annäherung</p>
	<p>Praxis als Ort der Verantwortung?! Aufklärungsversuche des pädagogischen Verantwortungszusammenhangs Robert Schneider-Reisinger PH Salzburg Stefan Zweig, Österreich</p> <p>Auf Basis Flitners (1957/1989) »reflexion engagee« und systematischer Überlegungen Dickopps (1983) hat der Autor (Schneider-Reisinger 2018 sowie unveröffentlicht) ein Modell des pädagogischen Verantwortungszusammenhangs entwickelt, dass über das didaktische Dreieck (z. B. Berner 1999) hinausgehend, pädagogische Praxis in den größeren Zusammenhang von Denken, Handeln und Anthropologie verortet. Dieses Modell reflektiert aber nicht nur das pädagogische Feld i. e. S., sondern lässt sich auch nach ihrer gesellschaftlichen Seite erweitern. Der Vorteil der Systematik liegt darin, erkennen zu können, auf welchen Grundlagen und in welchen Zusammenhängen pädagogisches Sehen, Denken und Handeln erfolgt und – das ist für das Kongress-thema von größter Bedeutung – wie sich die Verantwortung von Pädagog*innen »lokalisieren« lässt und worin diese ihrem Wesen nach besteht. Zudem können Handlungsmöglichkeiten ebenso aufgezeigt werden, wie auch Gefahren pädagogischer Praxis erkannt werden können.</p>
	<p>Nachhaltig lehren. Ein Plädoyer für Erziehenden Unterricht in der globalisierten Schule Anke Redecker Universität Bonn, Deutschland</p> <p>Angesichts globaler Herausforderungen mit ihren multikausalen und undurchsichtigen Phänomenbereichen ist eine im Schulkontext zu fördernde Urteils-kompetenz gefordert, mit der weitreichende Probleme wie Ausbeutung oder Klimawandel sinnvoll angegangen werden sollten. So kann sich die globalisierte Schule als Experimentierfeld für die Verantwortlichen von morgen bewähren. Ausgestaltet werden kann hierzu ein Erziehender Unterricht sensu Herbart im Fokus auf ein riskiertes, begrenzt gestaltungsmächtiges, aber darum umso verantwortlicheres Handlungs-subjekt, das sich anhand von Fallbeispielen und Diskussionsrunden – fern von einer einengenden Dilemmasituation – auf eine kreative Urteilsfindung einlässt. Gestärkt werden sollten Fantasie und Selbstbewusstsein Heranwachsender, die sich immer wieder neu auf das Wagnis des Urteilens einlassen. Hierzu können der Fachunterricht schlechthin – zum Beispiel auch der Biologie- oder Erdkundeunterricht – sowie fächerverbindende Konzepte beitragen. Gefordert ist eine Schulleitung, die fächerübergreifende Kooperationen gezielt voranbringt. So werden Lehr- und Lernkulturen selbst nachhaltig. Denn sie bereiten auf eine nicht absehbare, aber zuversichtlich gestaltbare Zukunft vor.</p>
	<p>Herz.Kopf.Hand – Bildung ist Zeit für Menschen Simone Fleischmann Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband, Deutschland</p> <p>Das Verständnis von Erziehung und Bildung hat sich im Laufe der Zeit aufgrund gesellschaftlicher Umbrüche verändert. Auch die Erwartungen der vielfältigen Institutionen wie Eltern, Wirtschaft und Politik an Schule und Bildung sind sehr unterschiedlich. Auf diese Veränderungen müssen wir Antworten finden wenn die jungen Menschen zu verantwortungsbewusster, mündiger und selbständiger Teilhabe an der Gesellschaft von Morgen herangebildet werden sollen. Damit dies gelingt müssen die Rückbesinnung auf eine ausgewogene Ganzheitlichkeit und ein gemeinsamer Konsens über das Verständnis von Bildung und Erziehung, die Basis moderner Pädagogik sein. Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband veranstaltet im Zuge dessen 2019 das Konvent „Herz.Kopf.Hand – Bildung ist Zeit für Menschen“ mit über 600 Expertinnen und Experten aus Praxis, Wissenschaft und Politik. Die Ergebnisse der dort stattfindenden Workshops sollen auf der WELS 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.</p>
8:45 - 10:15	<p>Migration und Inklusion in Bildungssystemen Chair: Benjamin Badstieber, Universität Bielefeld, Deutschland</p>
SHU01 (Sporthalle)	<p>Bildungsgerechtigkeit und (soziale) Ungleichheiten</p>
	<p>Innensicht von Migrationsfamilien: Anregungen zur Reflexion und Umsetzung der Zusammenarbeit in der Schule Carmen Kosorok Labhart, Dora Luginbühl, Angelika Schöllhorn Pädagogische Hochschule Thurgau, Schweiz</p> <p>Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund sind in Bezug auf ihre soziale Integration und Bildungsentwicklung in der Schweiz nach wie vor benachteiligt. Die Ursachen werden kontrovers diskutiert. Neben der Verantwortung der Bildungsinstitutionen und benachteiligenden gesellschaftlichen Strukturen stehen vor allem die Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern im Fokus. Die Sichtweisen der Eltern selbst blieben bisher weitgehend unerforscht. Was beschäftigt Eltern mit Migrationshintergrund, wenn es um die Bildungsentwicklung und soziale Integration ihrer Kinder geht? Im Forschungsprojekt „Innensicht von Migrationsfamilien“ wurden 70 Familien mit Migrationshintergrund befragt. Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass die Familien und ihre Bedarfe hinsichtlich der Bildungsentwicklung ihrer Kinder sehr heterogen sind. Die Familien benannten Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe</p>

	<p>in unterschiedlichen Bereichen, z.B. in der Sprache (Förderung der Erst- und der Zweitsprache), bei der Zugehörigkeit (sich zugehörig erleben), der Diskriminierung (Einstellungen, Vorurteile, Erwartungshaltungen) oder auch der Information (über Formalitäten, Bildungssystem). Im Fachvortrag werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts und eine Praxisbroschüre vorgestellt und diskutiert.</p>
	<p>Maßnahmen zur Reduktion sozial bedingter Ungleichheit auf schulorganisatorischer Ebene</p> <p><u>Lilo Brockmann</u> Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Deutschland</p> <p>Obwohl die Diskussion um Bildungsungleichheit keineswegs neu (Ditton 2008) und der Staat verpflichtet ist, jegliche Benachteiligung zu verhindern (GG Art.3 Abs.2 2014), ist es bis heute nicht gelungen, „den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg nachhaltig aufzubrechen.“ (BMAS 2017). Mit Blick auf die Forschung werden Verengungstendenzen sichtbar, bei denen Prozesse innerhalb der Schule meist verborgen bleiben und die Schule als organisationaler Zusammenhang wenig Beachtung findet (Berkemeyer/Meißner 2017).</p> <p>Ziel des Beitrags ist es, die Maßnahmen zu analysieren, die die deutsche Erziehungswissenschaft vorschlägt, um herkunftsbedingte Ungleichheit auf schulorganisatorischer Ebene zu reduzieren. Die Erstellung einer systematischen Literaturdurchsicht ermöglicht, bisheriges wissenschaftlich generiertes Wissen abzubilden, welches anschließend durch leitfadengestützte Experteninterviews mit ausgewählten Wissenschaftlern eingeordnet und expliziert wird.</p>
	<p>Welchen Beitrag zu Chancengerechtigkeit können Bildungslandschaften leisten? Qualitative Ergebnisse einer Dokumentenanalyse</p> <p><u>Anja Koszuta, Stephan Huber</u> Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie, Schweiz</p> <p>Der Aufbau von Bildungslandschaft geht mit der Hoffnung einher, einen Beitrag zu einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit für die Kinder und Jugendlichen zu leisten. Untersuchungsziel dieses Beitrags sind Erkenntnisse darüber, welchen Beitrag Bildungslandschaften zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit haben könnten. Basierend auf den Ausführungen des Chancenspiegels werden die Aktivitäten von 22 Bildungslandschaften, welche im Rahmen des Projekts «Bildungslandschaften Schweiz» implementiert wurden, anhand der Indikatoren des Chancenspiegels kategorisiert, um so Hinweise zu bekommen, auf welcher Ebene Bildungslandschaften einen Beitrag zu Chancengerechtigkeit leisten können. Sämtliche berücksichtigte Texte wurden inhaltsanalytisch (Gläser & Laudel, 2009) und computergestützt kodiert und sinnhaft den oben erwähnten Kategorien zugeordnet. Erste Ergebnisse weisen in die Richtung, dass sowohl die Netzwerkaktivitäten als auch die Bildungsangebote in den Bildungslandschaften einen Beitrag zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit leisten.</p>
8:45 - 10:15	Kooperation international und Austausch
Kapelle (Schulen St. Michael)	Internationaler Austausch als praxisnahe Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulleitungen (deutsch- und englischsprachig)
	<p>Internationaler Austausch als praxisnahe Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulleitungen (deutsch- und englischsprachig)</p> <p><u>Frank Brückel², Christine Keller¹, Nadine Habegger¹, Susan Gürber¹</u> ¹movetia – Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität; ²PH Zürich</p> <p>Wie internationale Lerngemeinschaften und gegenseitige Hospitationen zur Schulentwicklung beitragen können, zeigt Prof. Dr. Frank Brückel (PH Zürich) in einem Inputreferat auf.</p> <p>Schweizer Schulleitende sind dazu eingeladen, sich für diesen Workshop einzuschreiben, um sich mit eingeladenen Schulleiter/innen aus Norwegen, Finnland, Holland, Deutschland, Österreich und Belgien zu vernetzen und auszutauschen. Damit werden Grundsteine gelegt für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Projekte zum Austausch erfolgreicher Praxis • Längerfristige Partnerschaften • Internationale Vernetzung der Schule <p>Movetia organisiert am Vorabend des Workshops in Zug ein Dinner für alle Workshopteilnehmenden zum informellen Austausch mit den internationalen Gästen.</p> <p>Sprachen: Englisch & Deutsch</p>
8:45 - 10:15	Partizipation und Demokratie in Bildungssystemen
SG028	Chair: Stefan Hauser , Pädagogische Hochschule PH Zug, Schweiz
	Partizipation von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern bei der Mitgestaltung der Qualität von Schule
	<p>Entwicklung und Erprobung eines Reflexionsinstruments für Grundschullehrkräfte als Teil partizipativer Schulentwicklung</p> <p><u>Julia Kristin Dörner</u> Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Deutschland</p> <p>Die Partizipation von Schülerinnen und Schülern soll als unterschätzte Ressource (Burow 2012) kritisch reflektiert, empirisch untersucht und Inklusion aus der Forschungsperspektive Demokratiebildung und Partizipation beleuchtet werden. Ziel der Forschungsarbeit ist die Entwicklung eines innovativen Reflexionsinstruments mit dem die partizipatorische Qualität in inklusiven Settings beschrieben werden kann – im gemeinsamen Austausch von Kindern und Lehrkräften. Im Rahmen einer quantitativen Erhebung (ca. 500 Kinder, Kl. 2-4 an inklusiven und nicht-inkluisiven Grundschulen in Bayern) konnten sich die zu befragenden Kinder im individuellen Tempo auf Tablets mit Kopfhörern Schul szenen anschauen und anhören. Im selben Programm beantworteten diese entsprechende Fragen zur Bestimmung der eigenen Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung im Unterricht und der Schule. Zusätzlich wurden Lehrkräfte und Schulleiter/innen zum Themenbereich Inklusion und Partizipation interviewt. An die Validierung des Reflexionsinstruments wird sich eine wissenschaftliche Begleitung der</p>

	<p>Implementierung anschließen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden zur Stärkung der schulischen Partizipationsmöglichkeiten für Kinder genutzt.</p> <p>Elternarbeit auf Augenhöhe - eine Utopie? Dunja Müller Katholisches Schulwerk in Bayern, Deutschland Gesellschaftliche Veränderungen, ein neues Familienbild und zunehmende Anforderungen und Veränderungen in der Schule fordern dazu heraus, neue Wege in der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule zu beschreiten, um damit die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Neueste Forschungsergebnisse bestätigen zudem, dass eine professionalisierte Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule gewinnbringend für unsere Schülerinnen und Schüler ist und langfristig Schule und Eltern im Hinblick auf die Erziehungsarbeit entlastet. Eltern und Lehrkräfte sind im Zusammenspiel wichtige Akteure, wenn es darum geht, Bildungsbiographien zu gestalten und positiv zu beeinflussen. Das Katholische Schulwerk in Bayern hat aus diesen Grundlagen heraus vor zwei Jahren den Modellversuch „Erziehungsgemeinschaft an katholischen Schulen“ entwickelt und an 22 Schulen (Realschulen und Gymnasien) durchgeführt. Das Projekt wird im Auftrag des Katholischen Schulwerks in Bayern mit der Unterstützung von 10 Kontrollschulen von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen - Nürnberg wissenschaftlich evaluiert.</p> <p>"Das macht Schule" - Partizipation in Praxisprojekten an Schulen als wirkungsvolle Demokratieverziehung Dörte Gebert Das macht Schule gemeinnützige GmbH, Deutschland Partizipation in Praxisprojekten an Schulen ist wirkungsvolle Demokratieverziehung. Denn jeder, der sich am Leben einer Gemeinschaft beteiligen soll, muss von klein auf Gelegenheit bekommen, dies zu lernen. Dazu muss Schule ihre Rolle für die Entwicklung der Gesellschaft erkennen, Partizipation in Praxisprojekten als Methode für Demokratielernen einsetzen und dies mit Themen der alltäglichen Lebens- und Lernraumgestaltung verbinden. So werden Eigeninitiative, Verantwortung und Gemeinsinn gefördert – die Grundpfeiler jeder Demokratie. "Das macht Schule" fördern das mit Projektvorlagen und Beratung, niedrigschwellig und skalierbar, um Werte und Kompetenzen zu vermitteln, und grenzt Praxisprojekte gegenüber anderen Projekten ab. In 12 Jahren konnten rund 350.000 Schüler profitieren. Diese Basis soll jetzt als Grundlage für den nächsten Schritt genutzt werden, um Praxisprojekte nachhaltig strukturell im System Schule zu verankern. Die Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisprojekte werden Bestandteil der Lehreraus- /weiterbildung • Praxisprojekte im „Field of Practice“ verankern • Praxisprojekte werden umgesetzter Bestandteil der Curricula
8:45 - 10:15	Personalmanagement
SG026	Chair: Christoph Stamann , Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland Moderation der Sitzung: Christoph Stamann , Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland Was hat's gebracht oder: In sechs Schritten zu nachhaltiger Fortbildung
	<p>Was hat's gebracht oder: In sechs Schritten zu nachhaltiger Fortbildung Hans Joachim Sassenscheidt Schulberatung – Personalentwicklung – Evaluation, Deutschland Lehrerfort- und Weiterbildung bleibt häufig wirkungslos, weil es keine systematische Transferplanung gegeben hat. Schon während der Maßnahmenplanung muss geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welches Problem soll gelöst oder vorausschauend angegangen werden? • Warum ist gerade eine Qualifizierungsmaßnahme die Methode der Wahl und nicht irgendeine andere Art von problemlösender Intervention? <p>Fällt die Entscheidung für eine Fort- oder Weiterbildung, wird kriterien- und indikatoren gestützt deren Ziel und Sinn festgelegt. Bei Planung, Durchführung und Nachbereitung der Maßnahme wird der Transfer der Lernergebnisse gesichert. So kann die Qualifizierung überprüfbar zur Problemlösung beitragen, indem individuell und systemisch-kollegial Kompetenzen angereichert werden.</p>
8:45 - 10:15	Qualitätsmanagement
SG U46	Chair: Peter Baumann , VSLCH, Schweiz Themenstrangmoderator/in: Ursula Huber , profilQ, Schweiz Die Externe Schulevaluation als integraler Bestandteil der Governance im Bildungssystem der Schweiz
	<p>Schulführung, Governance und Evaluation – Erfahrungen und Perspektiven Die Externe Schulevaluation als integraler Bestandteil der Governance im Bildungssystem der Schweiz Ivo Schorn¹, Andreas Karrer², Urs Ottiger¹ ¹IFES IPES Institut für externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II, Schweiz; ²ARGEV Arbeitsgemeinschaft Externe Evaluation von Schulen Der Workshop befasst sich einerseits mit theoretischen Grundlagen der Governance im schweizerischen Bildungssystem (Altrichter, 2005), andererseits mit der Frage, wie unterschiedliche Evaluationskulturen der Volksschule und der Sekundarstufe II die Nutzung von Daten durch die jeweiligen Akteure beeinflussen. Die folgenden Fragestellungen sind für die Ausrichtung des Workshops zentral: Welche Erfahrungen machen Schulleitungen mit der externen Evaluation? Welche Faktoren wirken sich hinsichtlich einer erhöhten Wirkung und Wirksamkeit der Evaluation positiv aus? Wie lassen sich die Erfahrungen der Verantwortlichen der Bildungsdepartemente mit der externen Evaluation skizzieren? Wo bestehen</p>

	mögliche Interessenkonflikte und Schwierigkeiten, wo gibt es Übereinstimmungen und Konsens? Wie wirken sich die Veränderungen des Lehrens und Lernens im 21. Jahrhundert (Digitalisierung, Kompetenzorientierung u.a.) auf die Governance bzw. auf die externe Evaluation von Schulen aus?
8:45 - 10:15	Responsible Leadership Chair: Birgit Weyand , Universität Trier, Deutschland
SG029	Geklärt Haltung und reflektiertes Handeln
	<p>Nachhaltige Entwicklung und Responsible Leadership: Welche nachhaltigkeitsbezogenen Anforderungen müssen Schulleiterinnen und -leiter bewältigen?</p> <p>Corinne Ruesch Schweizer^{1,2} ¹Universität Basel, Schweiz; ²Universität Bamberg, Deutschland</p> <p>Das internationale Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung nimmt auch Schulen in die Pflicht: erstens durch den Bildungsauftrag und zweitens sind Schulen wie alle Institutionen dazu angehalten, sich in all ihren Aspekten auf Nachhaltige Entwicklung auszurichten. Letzteres stellt eine komplexe, dynamische und sowohl interpretations- wie auch spezifikationsbedürftige Aufgabe dar und lässt sich nicht einfach durch bestimmte Aktivitäten abarbeiten. Vielmehr sind Schulleiterinnen und -leiter als „Responsible Leader“ gefordert diese in ihrem alltäglichen Handeln einzulösen. Es stellt sich die Frage, welche nachhaltigkeitsbezogenen Anforderungen sie zur Einlösung dieses Anspruchs bewältigen müssen. In diesem Beitrag wird eine empirische Studie vorgestellt, die dieser Frage für die Beschäftigungspraxis von Hochschulabgängerinnen und -abgänger in dienstleistungsorientierten Organisationen nachgegangen ist. Die Ergebnisse bieten ein organisationstheoretisches Verständnis solcher nachhaltigkeitsbezogenen Anforderungen an und ermöglichen eine nachhaltigkeitsbezogene Perspektive auf die Frage, welche Anforderungen sich „Responsible Leader“ in der Schule stellen, ohne dabei den sich durch vielfältige Ansprüche konstituierende organisationalen Möglichkeitsraum ausser Acht zu lassen.</p>
	<p>Digital Leadership – Professionalisierung medienkompetenten Schulleitungshandelns durch Reflexion</p> <p>Michael Schön, Eva-Maria Glade Technische Universität Kaiserslautern, Deutschland</p> <p>Aus bildungspolitischer und wissenschaftlicher Perspektive gewinnen digitale Medien in Schule und Unterricht immer mehr an Relevanz. Dies geht nicht nur aus zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen hervor, sondern auch aus politischen Forderungen an schulische Bildung. Zentral ist dabei immer die Diskussion um die Rolle der Lehrkraft sowie die der Schulleitung, welche zentrale Akteure in Unterrichts- und Schulentwicklungsprozesse darstellen. Dabei verändern sich die Aufgaben des schulischen Personals und damit einhergehend auch die Anforderungen an Lehr- und Führungspersonen. Gerade (digitale) Medienkompetenz sowie medienpädagogische Kompetenz sind zentrale Erwartungen, die heute an jede Lehrkraft gestellt werden. Schulleitungen haben dabei eine wichtige Promotorenfunktion und müssen dahingehend eine Kompetenzförderung durch Weiterbildungen erfahren. Innerhalb des Vortrags sollen neben den neuen und veränderten Aufgaben an Schulleitungen sowie den dafür notwendigen emotionalen, sozialen und transformativen Führungskompetenzen auch ein entsprechendes Schulleitungsweiterbildungsangebot in Auszügen vorgestellt werden, das aktuell in einem Fernstudiengang erprobt und evaluiert wird.</p>
	<p>Die Etablierung von Professionelle Lerngemeinschaften (PLGen) unter Schulleitungen</p> <p>Maria Rist, Katja Kansteiner Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland</p> <p>Professionelle Lerngemeinschaften von Schulleiter*innen (kurz SL-PLGn) sind als Instrument der Führungskräfteentwicklung in Deutschland kaum bekannt, während Lehrkräfte-PLGn viel diskutiert werden (Warwas & Helm, 2018; Holtappels, 2013). Im Projekt Heads Using Professional Learning Communities begleitet die Pädagogische Hochschule Weingarten seit 2016 Schulleiter*innen in Baden-Württemberg bei der Erprobung regionaler SL-PLGn. Im angeschlossenen Forschungsprojekt Professionalisierung von Führungs- und Lehrkräften über Professionelle Lerngemeinschaften wird auf der Basis der Grounded Theory Methodology (Strauss & Corbin, 1996; Breuer, 2017) die Etablierung der SL-PLGn untersucht. Grundintension des Projektes ist, eine Reflexionsfolie mithilfe der GTM zu entwickeln, welche Grundlage für weitere Forschung als auch der Schulpraxis zur gelingenden Gestaltung von PLGen dienen soll.</p>
8:45 - 10:15	Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren) Chair: Ursula Huber , profilQ, Schweiz
HD307 (Dach Hörsaal)	Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann , VSLCH, Schweiz Agile Schulentwicklung
	<p>Agile Schulentwicklung</p> <p>Robert Erlinghagen mindshaker, Deutschland</p> <p>Agilität ist derzeit ein Modethema. Mit agilen Prinzipien und Methoden versuchen viele Organisationen darauf zu reagieren, dass Veränderung zum Dauerzustand und die Arbeitswelt VUKA geworden ist: volatil, unsicher, komplex und ambig. Agilität bedeutet vor diesem Hintergrund zweierlei:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Fähigkeit, bei Bedarf die Geschwindigkeit interner Prozesse zu erhöhen und ggf. schnell Entscheidungen herbeiführen zu können; 2. die Fähigkeit, die interne und externe Interaktion zu intensivieren. <p>Das sind prinzipiell auch Herausforderungen für Schule, wenngleich eine simple Übertragung von Prinzipien aus der Wirtschaft nicht taugt. Im Gegenteil: Schulen sind bereits in vielerlei Hinsicht scheinbar agil organisiert: partizipativ, mit hoher Eigenverantwortung der Kolleg*innen. Allerdings sind Schulen im Alltag nicht systematisch agil, sondern eher hektisch, aktionistisch, chaotisch. Dieser Workshop geht der Frage nach, was dran ist am Thema Agilität? Was können Anregungen für Schulen sein? Welche Konzepte können sie nutzen, um strukturierter und beweglicher zugleich zu werden und sich mit</p>

	Veränderung als Dauerzustand anzufreunden?
8:45 - 10:15	Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren) Chair: Ursula Huber , profilQ, Schweiz Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann , VSLCH, Schweiz
HE01 (Hörsaal)	Gelingensfragen der Schulentwicklung und das Zusammenwirken von Praxis und Forschung
	Empirische Bildungsforschung als Türöffner einer systemischen Schulentwicklung: Zur Bedeutung einer dialogisch-qualitativen Kulturanalyse als Beitrag zur Lernkulturentwicklung Thomas Prescher¹, Christoph Giehl² ¹ Wilhelm-Löhe-Hochschule, Deutschland; ² TU Kaiserslautern, Deutschland Der Wandel der Lernkultur stellt sich als große Herausforderung für Schulen und ihre Schulleitungen dar. Im Beitrag wird an Hand von zwei Schulbegleitevaluationen zu Schulentwicklungsprojekten zur Einführung von Ganztagschulen und zur Verbesserung der Unterrichtsqualität durch die Einführung des Konzepts „Selbstbestimmten Lernens“ und einer veränderten Rhythmisierung dargestellt, dass eine evidenzbasierte Informationserfassung an der Lern- und Führungskultur vorbeigeht. Es wird aufgezeigt, wie wichtig im Sinne des praxistheoretischen Forschungsparadigmas eine dialogisch-qualitative Kulturanalyse ist, um die eigentlichen Probleme einer Schule und ihrer Führungskräfte erkennen und thematisieren zu können. Im Beitrag wird herausgearbeitet, dass Schulentwicklung als Lernkulturentwicklung ein Aggregat gemeinsamer oder trennender Werte und Überzeugungen innerhalb eines Kollegiums ist und nicht allein von der Seite der Evaluation des didaktisch-methodischen Prozesses her verstanden werden kann. Eine evidenzbasierte Bildungsforschung schulischer Entwicklungsprozesse ist demnach nur dann von Wert, wenn sie im Zusammenhang mit den organisationalen Problemen steht.
	Wie kommt das Neue ins System? – Das Modell der Feldtransformation Christian Wiesner¹, Claudia Schreiner², Michael Schratz² ¹ BIFIE, Österreich; ² Universität Innsbruck, Österreich „Wie kommt das Neue ins System?“, ist die vorrangige Frage, um in der Schulentwicklung sowohl an Maßnahmen als auch an Prozessen zu arbeiten (Kruse, 2004). Ein auf dieser Frage aufbauender Ansatz ist das innovative Modell der Feldtransformation, das u.a. auf der Basis differenzierten Erfahrungswissens für die Schulleitungsqualifizierung entwickelt wurde (Gregorzewski et al., 2018; Wiesner et al., 2018a, 2018b). Die Arbeit mit dem Modell eröffnet eine Einordnung in das dynamische Gefüge zwischen Stabilität und Entwicklung sowie Sach- und Beziehungsorientierung. Aufgrund der Einbettung in systemische Arbeitskontexte ergeben sich hierbei ganz unterschiedliche Konstellationen, die eine Flexibilität, Responsivität und Ausgewogenheit der Felder erfordern. Auf Basis von empirischen Befunden diskutiert der Beitrag das Modell und seine Möglichkeiten für das Verständnis von Leadership auf Schulebene (Schreiner et al., 2018). Führungshandeln bedeutet unter der Perspektive der Feldtransformation, auch von der Zukunft her zu entscheiden und mit Prozessen, Partizipation, Kollaboration und Kommunikation anstelle einzelner Maßnahmen zu arbeiten.
	Praxisforschung in Kooperation von Schule und Wissenschaft als Beitrag zur Einzelschulentwicklung Michaele Geweke¹, Gabriele Klewin² ¹ Oberstufen-Kolleg Bielefeld, Deutschland; ² Universität Bielefeld, Deutschland Anhand der Forschungs- und Entwicklungspraxis des Oberstufen-Kollegs Bielefelds, einer der beiden Versuchsschulen des Landes Nordrhein-Westfalens, und der dazugehörigen Wissenschaftlichen Einrichtung (Universität Bielefeld) wird Praxisforschung als eine Möglichkeit für die Entwicklung der Einzelschule dargestellt. Da im Ansatz der Praxisforschung die Problemstellungen aus der schulischen Praxis entstehen und von den Lehrkräften selbst – im Fall des Oberstufen-Kollegs gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern – erforscht und bearbeitet werden, sind nicht nur die Befunde spezifisch für die Situation vor Ort, sondern auch die entwickelten Maßnahmen können passgenau für die lokalen Gegebenheiten sein. Vorgestellt wird der grundsätzliche Rahmen und die Konzeption der Forschung und Entwicklung am Oberstufen-Kolleg, aber auch die Frage der Kooperation von Schulpraxis und Wissenschaft. Anhand verschiedener Beispiele wird der Ertrag für die Schulentwicklung deutlich. Da jeweils eine Referentin aus der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg und eine aus der Wissenschaftlichen Einrichtung kommt, sollen darüber hinaus die jeweiligen Perspektiven auf Forschung und Entwicklung zur Sprache kommen.
10:15 - 10:45	Pause
10:45 - 12:15	Praxisbeispiele der Digitalisierung in Unterricht und Schule Neues Leben. Soziale Roboter und ihre Perspektiven für eine Bildung 5.0
SG U48	Neues Leben. Soziale Roboter und ihre Perspektiven für eine Bildung 5.0 Ricarda T.D. Reimer¹, Silvan Flückiger² ¹ Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW / Pädagogische Hochschule, Schweiz; ² Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW / Pädagogische Hochschule, Schweiz Soziale Roboter sind bereits im schulischen Klassenzimmer, im Seminarraum an Hochschulen oder der Weiterbildung im Einsatz. Das Potential einer Mensch-Roboter-Interaktion im Bildungsbereich abzuschätzen und konkrete Einsatzszenarien zu konzipieren ist Anliegen der PH FHNW im interdisziplinären Forschungsprojekt FHNW Robo-Lab. Im Beitrag präsentieren wir aktuelle Tätigkeiten des Labs und stellen erste Einschätzungen und Beobachtungen unserer Forschungstätigkeit zur Diskussion. Wir thematisieren Roboter als, nach dem Vorbild des Menschen geschaffene, technische Systeme, welche über ihre Erscheinung und künstliche

	<p>Intelligenz Lebendigkeit simulieren und eruieren mögliches pädagogisches Potential, sowie Risiken im Umgang mit dieser im Bildungsbereich neuen Technologie. Wir werfen ethische und bildungsphilosophische Fragen zum Thema Roboter auf, gelangen darüber zur Darstellung der kritisch-reflexiven Medienbildung und wenden uns somit der Verantwortung von Akteuren im Bildungsbereich bei der Einführung von Robotern – im Sinne einer Bildung 5.0 – zu.</p>
<p>10:45 - 12:15</p> <p>HO02 (Gebäude Hörsaal)</p>	<p>Führungskräfteentwicklung Chair: Niels Anderegg, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz Themenstrangmoderator/in: Johannes Breitschaft, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz Coaching als Methode der Wahl für Reflexion</p>
	<p>Erfolgreiche Führungskräfteentwicklung im Bildungsbereich: Erkenntnisse der psychologischen Führungsforschung als Basis gelingender Führungskräfte-Coachings Uli Sann, Frank Unger Hochschule Fulda, Deutschland</p> <p>Personen mit Leitungsaufgaben in Bildungsbereich sehen sich aktuell vielfältige Herausforderungen gegenüberstehen. Neben den klassischen Aufgaben der Personalführung bringen verschiedene Veränderungstrends weitere – mitunter auch völlig neue – Aspekte in den Führungskontext mit ein. Zu nennen wären hier beispielsweise eine neue Dimension von Komplexität, vermehrte Kooperation und Netzwerkarbeit, die Fokussierung auf Flexibilitäts- und Partizipationswünsche der Mitarbeitenden, die Gestaltung vielfältiger Veränderungsprozesse oder auch Themen wie beziehungsorientierte oder gesundheitsförderliche Führung. Der Bedarf an „guter, produktiver Führung“, die mit entsprechenden Kompetenzen wirkungsvoll agiert, wird anhand der zuvor skizzierten Rahmenbedingungen und Anforderungen klar ersichtlich. Vor allem sozial-kommunikative Kompetenzen sind mehr denn je gefragt. Aus den dargestellten Bedingungen ergeben sich u.a. Handlungserfordernisse im Bereich der Führungskräfteentwicklung. Nationale wie internationale Forschungserkenntnisse zu Anforderungen an Persönlichkeit und Kompetenzen einer modernen, wirksamen Führungskraft und zur Gestaltung von Führungsprozessen können auch wertvolle Impulse für Führungskräfteentwicklungsprogramme im Bildungsbereich liefern. Als ein wirksamer Ansatz kann Coaching als Instrument der Personalentwicklung eingesetzt werden.</p>
	<p>Wer bin ich? Peer-Coaching als Instrument zur Entwicklung einer professionellen pädagogischen Haltung für Lehramtsstudierende Heike Ekea Gleibs Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) gGmbH</p> <p>Haltung ist eine zentrale Kategorie für die professionelle und persönliche Entwicklung im pädagogischen Handlungsfeld. In diesem Kontext ist es bedeutend, sich den eigenen Überzeugungen bewusst zu werden, da sie die Folie für pädagogisches Handeln darstellen wie auch dafür wie pädagogische Situationen, Ziele, Konzepte wahrgenommen, bewertet und umgesetzt werden. Bislang spielt das Thema in den ersten beiden Phasen der Lehrer*innenbildung kaum eine Rolle.</p> <p>In diesem Beitrag wird ein Programm vorgestellt, dass die Entwicklung einer professionellen pädagogischen Haltung bei Lehramtsstudierenden in den Mittelpunkt stellt. Ein wesentliches Instrument ist die Etablierung eines Peer-Coaching-Verfahrens.</p> <p>Die angehenden Lehrkräfte werden so bereits in der ersten Phase ihrer Ausbildung mit einem Coachingverfahren vertraut gemacht und lernen ihre persönlichen Haltungen (Meinungen, Glaubenssätze, berufsbezogene Überzeugungen etc.) zu erkunden.</p> <p>Es werden die Gelingensbedingungen für den Einsatz dieses Instruments diskutiert und auch ein Ausblick gewagt, wie dieses prototypische Konzept in den reguläre Lehrerbildung transferiert werden könnte.</p>
<p>10:45 - 12:15</p> <p>SG002 (Aula)</p>	<p>Forum Digitalisierung in der Bildung Chancen, Ansprüche und Herausforderungen Forum mit Schule, Staat, Wissenschaft und Unternehmen Moderation: Toni Ritz, educa.ch (Fachagentur des Bundes und der Kantone für ICT und Bildung), Schweiz</p>
<p>10:45 - 12:15</p> <p>SG210</p>	<p>Kooperation innerhalb von Schule und nach aussen Chair: Annelies Kreis, Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz Multiprofessionelle Kooperation in Schulteams</p>
	<p>Multiprofessionelle Teamarbeit – Gelingensbedingungen für die Arbeit an Schulen Kerstin Lenz Senatorin für Kinder und Bildung Bremen, Deutschland</p> <p>Die Arbeitsrealität an Schule hat sich längst hin zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams entwickelt. Die Ermöglichung individualisierter Lernprozesse erfordert einen bewussten Umgang mit Heterogenität und ein gemeinsames Handeln von Akteuren unterschiedlicher beruflicher Herkunftsgruppen. Für dessen Gelingen braucht es einen bewusst gestalteten Prozess, der das Handeln unterschiedlicher Professionen von einem Nebeneinander zu einem gemeinsamen Miteinander verschmilzt. Im Beitrag werden Antworten auf die Fragen erarbeitet, welcher Kompetenzen es bei den Akteuren für das Gelingen multiprofessioneller Teamarbeit bedarf, welche Dynamiken so tiefgreifende Veränderungsprozesse an Schule kennzeichnen und welche neuen Fortbildungsinhalte und Qualifizierungsformate passend sind.</p> <p>Die Referentin Kerstin Lenz verkörpert in ihrer Berufsbiographie Multiprofessionalität und versteht sich als beständig Lernende. Sie formuliert in dem Workshop die Quintessenz ihrer Forschungsergebnisse zur multiprofessioneller Teamarbeit an Schule sowie ihrer (Erfolgs-)Erfahrungen und bietet neben einer Präsentation den Dialog mit den Teilnehmer/innen an.</p>
	<p>Starke Übergänge dank starker Kooperation Ulf Matysiak, Michaela Wintrich</p>

	<p>Teach First Deutschland, Deutschland</p> <p>Die Autoren, Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten und teilen Gelingensbedingungen dafür, wie Ministerium, Schule und (mehrere) gemeinnützige Kooperationspartner ein schülerzentriertes Unterstützungsnetzwerk aufbauen können, das insbesondere in sozio-ökonomisch schwachen Nachbarschaften Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss und Anschluss begleitet. Ausgangspunkt sind fünf Thesen dazu, wie Kooperationen gelingen.</p>
10:45 - 12:15	<p>Kulturbildung</p> <p>Chair: Claudia Bischofberger, Stiftung Kinder- und Jugendmuseum kijumu, Schweiz</p>
SG U49	<p>Kulturelle Schulentwicklung II: Beispiele aus der Schulpraxis</p>
	<p>Museum Waidhalde: 25 Schulklassen und 25 Museen</p> <p>Franziska Dürr¹, Ernst Hüsler²</p> <p>¹Kuverum Kulturvermittlung, Schweiz; ²Schule Waidhalde, Schweiz</p> <p>Wenn 500 Schüler/innen mit 50 Lehrpersonen mit 25 Museen zusammen arbeiten, kann viel Energie freigesetzt werden: Das Projekt zeigt, wie Schulklassen je ein Museum besuchen, einmal im Klassenverbund und ein zweites Mal anlässlich eines Elternanlasses. Dabei zeigen die Schüler/innen ihren Eltern das Museum.</p> <p>Schulhaus wird öffentliches Museum für einen Tag: Zum Projektabschluss gestalten die 25 Schulklassen in ihrem Klassenzimmer ein Museum in Anlehnung und Weiterführung des besuchten Museums in der Stadt. Das «Museum Waidhalde» wird von mehr als 1000 Gästen (Kinder, Jugendliche, Geschwister, Eltern, Grosseltern, Schulbehörden und Quartierbevölkerung) besucht.</p> <p>Initiiert wurde das Projekt von der Schulleitung. Der Lehrgang Kuverum Kulturvermittlung mit 20 Studierenden hat mitgearbeitet. 25 Museen haben sich für eine Zusammenarbeit bereit erklärt. Die Unterlagen (Heft und Website) geben weiteren Interessierten aus Schulen und Museen Ideen für eigene Umsetzungen. Die Offenheit und Selbstverantwortung war auch verunsichernd. Doch es wurde kulturelle Teilhabe vollumfänglich erreicht.</p>
	<p>Bibliothek Zug: Vom Medienparkhaus zum Bildungsakteur</p> <p>Jasmin Leuze, Pia-Maria Rutishauser</p> <p>Bibliothek Zug, Schweiz</p> <p>Die Bibliothek Zug will sich den heutigen gesellschaftlichen und technologischen Standards anpassen. Die Entwicklungen im Bereich Informationstechnologien und des Medienkonsums bieten neue Potenziale, welche die Bibliothek ausschöpfen kann. Der Bibliothek kommt dabei vermehrt die Funktion einer Drehscheibe zwischen Bildung, Informationsvermittlung und Alltagsbewältigung zu.</p> <p>Der Fachvortrag zeigt auf, wie die Bibliothek erfolgreich auf die Umfeldveränderungen reagiert. Ein zentraler Aspekt des Vortrags wird sein, aufzuzeigen welche Rolle die Zuger Bibliothek in der Zuger Bildungslandschaft übernimmt um die Chancengleichheit und das Lebenslange Lernen für unterschiedliche Zielgruppen adäquat und professionell zu unterstützen respektive zu begleiten. Der Vortrag thematisiert die strategischen Grundlagen, die politische Einbindung, bisherige Angebote und geplante Projekte sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Stolpersteine. Zentral werden die Aspekte der Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern sein. Vor allem aber auch in welchem Spannungsfeld die Bibliothek zwischen Bewahren und Innovieren steht.</p>
10:45 - 12:15	<p>Lehrerinnen- und Lehrerbildung</p> <p>Chair: Birgit Weyand, Universität Trier, Deutschland</p>
SG109	<p>Nachhaltige Lehrerbildung und Seiteneinsteigerprogramm: Teaching Responsible Leadership</p>
	<p>Nachhaltige Lehrerbildung und Seiteneinsteigerprogramm: Teaching Responsible Leadership (Ethos, Verantwortung, und Nachhaltigkeit in der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Ausbildung für Lehrkräfte)</p> <p>Simon Weise, Claudia Zohn</p> <p>Universität Leipzig, Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung Deutschland</p> <p>Lehrermangel fordert Paradigmenwechsel. Es werden bundesweit allein im Grundschulbereich bis 2025 zusätzlich rund 105.000 LehrerInnen benötigt (Klemm/Zorn, 2018). Die wissenschaftliche Ausbildung von Lehrkräften (wAL) stellt sich als sächsisches Leuchtturmprojekt universitäre Lehre diesen neuen Herausforderungen. Im Spannungsfeld schulpraktischer wie fachdidaktischer Anforderungen sowie den akademischen Ansprüchen ist eine überaus heterogene Gruppe erwachsener StudentInnen nebenberuflich an den Lehrberuf heranzuführen. Wie können Leadership und Verantwortung definiert werden, um die Potenziale der wAL-Gruppe nutzbar zu machen und einen grundsätzlichen Qualitätsanspruch an Lehr-/Lernprozesse nachhaltig und praxisrelevant zu etablieren?</p> <p>Am Beispiel des neuen Zweigs der EnglischlehrerInnenbildung an der Universität Leipzig wird der dialogische Vortragsteil die Fragestellung aus den Perspektiven von Universität und Schule beleuchten. Als Erfolgsfaktoren werden inneruniversitäre und extrauniversitäre Kooperationen, Schulbezug und Unterstützungsmechanismen diskutiert. Vergleiche zur grundständigen Lehre werden ebenso gezogen wie die Notwendigkeiten der Individualisierung und Professionalisierung akademischer Lernprozesse erörtert werden. Anschließend sollen mit den Teilnehmenden „Responsible Leadership“ und Synergieeffekte der wAL am Beispiel Englisch diskutiert werden.</p>
10:45 - 12:15	<p>Lernen, Unterricht, Erziehung</p> <p>Chair: Ulrich Iberer, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland</p>
SG023	<p>Förderung überfachlicher Kompetenzen in Schulen</p>
	<p>Förderung überfachlicher Kompetenzen in Schulen</p> <p>Elisabeth Brugger</p> <p>Universität Zürich, Schweiz</p>

	<p>Es ist Aufgabe des Schulmanagements, Unterrichtsentwicklung durch die Entwicklung einer entsprechenden Schulkultur zu gewährleisten. Dies verdeutlicht der Auftrag des Lehrplans 21 zur Förderung überfachlicher Kompetenzen. Sie sind in allen Fachbereichen aufzubauen und gleichzeitig Voraussetzung für das Lernen und Zusammenleben an Schulen.</p> <p>Das Projekt DENKWEGE bietet ein Programm, mit dem an Primarschuleinheiten sozial-emotionale, -kognitive und sprachliche Kompetenzen systematisch gefördert werden. Das Programm reduziert Problemverhalten und stärkt die psychische Gesundheit.</p> <p>Die stufenspezifischen Lehrmittel arbeiten mit bewährten, wissenschaftlich begründeten Konzepten und Methoden. Diese werden in Klassenlektionen eingeführt und als Gesamtschule für eine gesunde Schulkultur genutzt. Mittels Schulungen und Coachings werden Lehrpersonen in Konzepte und Arbeitsweisen eingeführt und die Schulen in der Umsetzung langfristig begleitet.</p> <p>Im Infoshop werden Programm und Projektstruktur sowie ausgewählte Konzepte, wissenschaftliche Grundlagen und Praxisbeispiele vorgestellt. Die Teilnehmenden erhalten Zeit, sich anhand einer Transferaufgabe zu vertiefen, Materialien anzusehen und mit der Referentin sowie mit anderen Teilnehmenden Fragen zu diskutieren.</p>
10:45 - 12:15	<p>Migration und Inklusion in Bildungssystemen Chair: Benjamin Badstieber, Universität Bielfeld, Deutschland</p>
SHU01 (Sporthalle)	<p>Inklusionsorientierte Schulentwicklung I: Eine Aufgabe des Schulmanagements/von Schulleitung</p>
	<p>Inklusive Schulentwicklung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Anzhela Preissler, Ariane Otto, Fanny Hösel Fraunhofer Institut IMW, Leipzig, Deutschland</p> <p>Der Beitrag entstammt dem Forschungsprojekt „Organisationsentwicklung inklusiver Schulen“ des Fraunhofer IMW Leipzig, einem Teilprojekt des Verbundprojektes „Schule inklusiv gestalten (SING) – Entwicklung fachdidaktischer Konzepte und organisatorischer Strukturen einer inklusiven Schule“ (Projektleitung TU Dresden). Das bildungspolitische Reformanliegen einer gelingenden Inklusion stellt deutsche Schulen vor die Herausforderung komplexer Rekontextualisierungen, die sich als z.T. widersprüchliche Anforderungen für bestehende Strukturen und Handlungsroutinen darstellen. Ihre Umsetzung ist dabei maßgeblich von der Performance der Schulleitung abhängig. Im Spannungsfeld gesellschaftlich-politischer, ressourcenbedingter, personeller und struktureller Maßgaben ergibt sich für sie ein komplexes Anforderungsprofil bei vergleichsweise geringen Handlungsspielräumen.</p> <p>Im Rahmen des Beitrags werden entlang zweier maximal kontrastierender Fallbeispiele exemplarische Schulentwicklungspfade rekonstruiert, die Hemmnisse, aber auch Erfolgsfaktoren für eine gelingende Inklusion aufzeigen. Daraus lassen sich erste Hypothesen zur treibenden Rolle der Schulleitung als Führungskraft und Lösungsansätze für eine erfolgreiche Transformation der Organisation Schule ableiten.</p>
	<p>Teilhabe für alle an Bildung in der Netzwerkgesellschaft – Konzeption und Programmatik einer inklusiv-digitalen Schul- und Unterrichtsentwicklung Christian Filk Europa-Universität Flensburg, Deutschland</p> <p>Die zentrale, zu explorierende Arbeitshypothese lautet: Medienentwicklung an Schulen und inklusive Schulentwicklung weisen markante Parallelen auf. Es ist angezeigt, konzeptuell-programmatische Überlegungen, die aus der Umsetzung von Inklusion und Digitalisierung in Schule und Unterricht resultieren, systematisch aufeinander zu beziehen, sprich: strukturell zu koppeln. Dabei ist herauszuarbeiten, auf welche Art und Weise inklusive und digitale Schul- und Unterrichtsentwicklung, in Theorie und Praxis zumeist separiert, synergetisch miteinander kombiniert und so gleichermaßen erfolgreich implementiert werden können. Der Vortrag versucht einen Beitrag zu leisten, eine dezidiert emanzipatorische Konzeptualisierung und Programmatik einer inklusiv-digitalen Bildung für Schule und Unterricht zu begründen. Dabei wird es nicht allein darum, Potenziale und Optionen einer „Onlife“-Partizipation für alle Menschen idealiter zu modellieren; vielmehr sollten gleichsam erste konkretisierende Wegmarken von Umsetzungsperspektiven identifiziert werden: angefangen von Sensibilisierung und Qualifizierung für Digitalisierung und Inklusion über Einsatz und Entwicklung geeigneter digitaler Lernmedien und -umgebungen im inklusiven Unterricht bis hin zu inklusiv-digitaler Bildung als Unterrichts- bzw. Schulentwicklung sowie -kultur.</p>
	<p>Inklusiven Schulen: Erfolgsfaktor Schulleitungen Esther Brenzikofer, Meike Wolters Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Schweiz</p> <p>Schulleitungen spielen eine zentrale Rolle im Gelingen von inklusiver Schulentwicklung. Ein Team der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik hat in einem Forschungsprojekt die Aufgaben von Schulleitungen in der Inklusion erforscht. Dafür wurden Schulleitungen befragt, kantonale und lokale Sonderpädagogikkonzepte analysiert. Entstanden ist ein Überblick über das grosse Aufgabenspektrum und die Rollenvielfalt der Schulleitungen in der Inklusion, zusätzlich konnte aufgezeigt werden, in welchen Bereichen Schulleitungen besonders herausgefordert und auf sich alleine gestellt sind.</p>
10:45 - 12:15	<p>Kooperation international und Austausch</p>
Kapelle (Schulen St. Michael)	<p>Internationaler Austausch als praxisnahe Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulleitungen (deutsch- und englischsprachig)</p>
	<p>Internationaler Austausch als praxisnahe Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulleitungen (deutsch- und englischsprachig) Frank Brückel², Christine Keller¹, Nadine Habegger¹, Susan Gürber¹ ¹movetia – Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität; ²PH Zürich</p> <p>Wie internationale Lerngemeinschaften und gegenseitige Hospitationen zur Schulentwicklung beitragen können, zeigt Prof. Dr. Frank Brückel (PH Zürich) in einem Inputreferat auf.</p>

	<p>Schweizer Schulleitende sind dazu eingeladen, sich für diesen Workshop einzuschreiben, um sich mit eingeladenen Schulleiter/innen aus Norwegen, Finnland, Holland, Deutschland, Österreich und Belgien zu vernetzen und auszutauschen. Damit werden Grundsteine gelegt für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Projekte zum Austausch erfolgreicher Praxis • Längerfristige Partnerschaften • Internationale Vernetzung der Schule <p>Movetia organisiert am Vorabend des Workshops in Zug ein Dinner für alle Workshopteilnehmenden zum informellen Austausch mit den internationalen Gästen.</p> <p>Sprachen: Englisch & Deutsch</p>
10:45 - 12:15	<p>Personalmanagement</p> <p>Chair: Christoph Stamann, Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland</p> <p>Moderation der Sitzung: Christoph Stamann, Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland</p>
SG026	<p>Flourishing Schulentwicklung</p>
	<p>Positive Schulentwicklung mit Flourishing SE- Konsequenzen für die Personalführung und -entwicklung</p> <p>Ulrike Lichtinger, Ursula Rigger, Marlis Schedler</p> <p>PH Vorarlberg, Österreich</p> <p>Ausgehend von der positiven Psychologie und positiven Pädagogik wird im Beitrag ein Schulentwicklungskonzept vorgestellt, das in hohem Maße auf die Beteiligung aller wesentlichen Schulakteure setzt und daher auch in hohem Maße Fragen des Personalmanagements berührt, wie z. B. Personalführung und Personalentwicklung. „Flourishing SE“ versteht sich als Ansatz der Stärken- und Potentialorientierung, der das Führungsverhalten damit ebenfalls nachhaltig beeinflusst. Über das Konzept der positiven Führung werden konkrete Methoden an die Hand gegeben, die eine Steigerung von Wohlbefinden und Effektivität in der Organisation verfolgt – zwei Parameter, die – so die zentrale Erkenntnis der positiven Psychologie – nicht gegenseitig ausschließen, sondern vielmehr einander bedingen.</p>
10:45 - 12:15	<p>Qualitätsmanagement</p> <p>Chair: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz</p> <p>Themenstrangmoderator/in: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p>
SG U46	<p>Die Rolle der Schulaufsicht bei der Sicherung und Entwicklung von schulischer Qualität: Externe Evaluation in D-A-CH</p>
	<p>Qualitätsentwicklung von Schulen in Thüringen</p> <p>Bernd Uwe Althaus</p> <p>KEG Deutschland, Deutschland</p> <p>QThÜS - die Qualitätsentwicklung Thüringer Schulen - stellt ein systematisches Qualitätsmanagement dar, welches in Weiterentwicklung der Verfahren aus den 2000er Jahren von 2017-2019 aufgebaut und mit Pilotschulen erprobt wird. Dabei werden gezielt Ansätze, Erhebungs- wie Verarbeitungswege von Daten und die Arbeit mit den Schulen so gestaltet, dass wirksame Entwicklungsschritte erreicht und etabliert werden. Der Beitrag stellt alle Elemente des Qualitätsmanagements sowie die Ergebnisse der Prozessevaluation dar.</p>
	<p>Arbeitsbündnisse im Zuge der Schulinspektion in NRW: Inwiefern es in einer komplexen Akteurskonstellation gelingt, den Staffelpstab weiterzugeben</p> <p>Christina Luig</p> <p>WWU Münster - Institut für Erziehungswissenschaft, Deutschland</p> <p>Die im Kontext von Schulinspektion stattfindenden Steuerungsprozesse in Deutschland sind in eine komplexe Akteurskonstellation eingebunden. Nach ersten Befunden führt dies zu einer „eindeutige[n] Uneindeutigkeit“ (Heinrich, 2017, S. 160) in der Rollenbestimmung und zu erheblichen Unterschieden in der Handlungsabstimmung zwischen Schulaufsicht und Schulinspektion. Ihre administrative Handlungspraxis findet allerdings bisher in der empirischen Bildungsforschung kaum Berücksichtigung, obwohl ihr für die Verzahnung von Analyse und Schulentwicklungspraxis wesentliche Bedeutung zugesprochen wird (vgl. Brüsemeister et al., 2016).</p> <p>Ziel des Vorhabens ist es, am Beispiel der Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen die Handlungspraktiken der beteiligten Akteure (Schulinspektion, Schulaufsicht, Schulentwicklungsberatung und Schulleitung) in ihrem schulinspektionsbezogenen Arbeitsbündnis mittels leitfadengestützten Experteninterviews zu analysieren. Ferner sollen aus einer governanceanalytischen Perspektive Gelingensbedingungen, Interdependenzen sowie Hindernisse ihrer Handlungsabstimmung und deren Bedeutung für die schulische Qualitätsentwicklung herausgearbeitet werden. Erste Ergebnisse zeigen u.a., dass ein gemeinsames Verständnis von Schulentwicklung und die Akzeptanz des Instruments auch auf administrativer Ebene grundlegend sind, um den Staffelpstab zur Initiierung von Schulentwicklungsprozessen erfolgreich weitergeben zu können.</p>
	<p>Evidenzorientierte Qualitätsentwicklung. Reflexionsarbeit als Schlüsselphase im Entwicklungsprozess und spiralförmige Vorgehensweisen als Motor für nachhaltige Entwicklung.</p> <p>Claudia Schreiner¹, Christian Wiesner²</p> <p>¹Universität Innsbruck, Österreich; ²Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens</p> <p>Systematisch betriebene, eigenständige Qualitätsentwicklung am Standort durch Heranziehen von externen und internen Evidenz(en) soll „zu einer zyklischen Bewegung“ führen (Schratz, Iby & Radnitzky, 2000, S. 10), die, „so sie erfolgreich ist, in Form einer Spirale aufwärts führt“ (ebd.). Entwicklungsorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung führt die Qualitätsarbeit mit internen und externen Evidenzen zusammen.</p> <p>Das Rahmenmodell von Helmke (2004) sowie das in Österreich aus diesem Originalmodell</p>

	<p>weiterentwickelte, spezifische und erweiterte Rahmenmodell (Wiesner, Schreiner & Breit, 2015; Schreiner & Breit, 2016) betonen den Gedanken der Entwicklungsorientierung durch die zentrale Position der Reflexion im Modell.</p> <p>Der Beitrag stellt die Teilprüfung der zentralen Dimensionen Rezeption – Reflexion – Aktion aus diesen beiden Rahmenmodellen vor. Diese beruht auf Daten von Schulleitungen in Grundschulen sowie Schulen der Sekundarstufe I sowie Grundschul-Lehrer/innen, welche im Rahmen der österreichischen, flächendeckenden Standardüberprüfungen zur Schulentwicklungsarbeit auf Basis von Daten-Rückmeldungen befragt wurden. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung von Reflexionsprozessen in der evidenzorientierten Schul- und Unterrichtsentwicklung.</p>
10:45 - 12:15	<p>Responsible Leadership Chair: Birgit Weyand, Universität Trier, Deutschland</p>
SG029	<p>Nachhaltige Lehrerbildung und Seiteneinsteigerprogramm: Teaching Responsible Leadership</p>
	<p>Freiheit als pädagogisches Elixier - Plädoyer für die Renaissance eines verschütteten Begriffs Carl Bossard PH Zug, Schweiz</p> <p>Das pädagogische Feld ist weit und der Unterrichtsalltag widersprüchlich. Pädagogisches Handeln ist darum situatives Entscheiden – in Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen. Stunde für Stunde, Tag für Tag. Verantwortung wahrnehmen aber braucht Freiheit und Freiraum – nicht vermehrt Vorgaben und Vorschriften. Lernwirksame Schulen geben darum ihren Lehrerinnen und Lehrern im Operativen viel Freiheit, aber aus gemeinsamen schulspezifischen Prinzipien heraus. Gute Schulleitungen wissen: Humane Energie kommt aus Freiheit, nicht aus lehrmethodischen Direktiven und dem Druck durch Dekrete. Freiheit steckt in jeder Lehrer-DNA. Sie ist und bleibt der Kern des pädagogischen Wirkens.</p> <p>Wie aber reaktivieren und beleben wir dieses grundlegende Berufselement? Der Workshop beleuchtet das Korrelat von individueller pädagogischer Freiheit und gemeinsamer Verantwortung – für einen guten Unterricht.</p>
10:45 - 12:15	<p>Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren) Chair: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p>
HD307 (Dach Hörsaal)	<p>Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz „Reduce to the max!“. Wie sich Schulen auf das Wesentliche fokussieren!</p>
	<p>„Reduce to the max!“. Wie sich Schulen auf das Wesentliche fokussieren! Caroline Lanz¹, Meinrad Leffin^{2,1} ¹Prof. Dr. , Leiterin Abteilung Schulleitung und Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule Luzern (Schweiz); ²MBA / Gesamtschulleiter Schule Stans / Dozent PH Luzern, Schweiz</p> <p>Das Schulprogramm und damit verbunden der Jahresarbeitsplan der Schulleitung sind Instrumente, welche die operativen Ziele der Schule koordinieren und umsetzen lassen. Ein gutes Management dieser Aufgaben gibt dem Schulleiter/der Schulleiterin die Sicherheit, mit den Leitungsaufgaben klar zu kommen und ermöglicht die Weiterentwicklung der Schule durch einen klaren Transfer der Strategie in konkrete operative Ziele. Mittels der Operationalisierung der Strategie (operativen Ziele) gelingt die Fokussierung, Initiierung, Steuerung und Kontrolle der gesetzten Ziele im Sinne des Leitbildes und der behördlichen Vorgaben – auch über mehrere Schulzentren hinweg.</p>
10:45 - 12:15	<p>Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren) Chair: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p>
HE01 (Hörsaal)	<p>Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz Qualitative Forschungszugänge und der Benefit für Schulentwicklung</p>
	<p>Schulentwicklung und die dokumentarische Methode - eine gewinnbringende Unternehmung? Enikő Zala-Mező¹, Julia Häbig¹, Nina Bremm², Kahrin Racherbäumer², Chantal Kamm³ ¹PH Zürich; ²Universität Duisburg-Essen; ³Universität Zürich</p> <p>Die drei Studien haben zwei zentrale Gemeinsamkeiten. Erstens besteht ein hohes Interesse daran, Schulentwicklungsprozesse in ihrer Komplexität und in ihrer Kontextualität zu verstehen. Zweitens stellen in allen drei Studien Gruppendiskussionen, ausgewertet mit der dokumentarischen Methode (Bohnsack, 2013; Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014), die Datengrundlage dar.</p> <p>In der Schulentwicklungsforschung herrscht Einigkeit darüber, dass die Einzelschule als wichtiger Gestaltungsraum verstanden wird. Es gilt, die Merkmale sowie kontextspezifischen Herausforderungen und Gegebenheiten der Einzelschule zu berücksichtigen, wenn es um das Verstehen von Entwicklungsprozessen geht (Feldhoff, Radisch, & Bischof, 2016; Maag Merki, 2017). Schulentwicklung basiert auf kollektiv ausgehandelten Zielen und Werten, die in sogenannten 'sense making'-Prozessen entstehen (Spillane, 2012). Mit der dokumentarischen Methode können genau solche kollektiv konstruierten Rahmen rekonstruiert und dadurch implizit entstandene Normen, Orientierungsrahmen, aufgedeckt werden, die die beteiligten Personen in ihren alltäglichen Aktivitäten leiten.</p> <p>Die Beiträge beantworten ihre jeweils spezifischen Forschungsfragen und gehen auf die Verbindung zwischen der Methode und der Schulentwicklungsforschung.</p>
10:45 - 12:15	<p>Bildungspolitik, Reform und Steuerung in Bildungssystemen</p>
SG028	<p>Governance und Neue Steuerung: Handlungskoordination in der Schulaufsicht und zwischen Schulaufsicht und Schulleitung</p>

	<p>Schulaufsicht: Bilanz, Anspruch, Impulse. Rolle und Aufgaben neu denken</p> <p><u>Siegfried Arnz</u>¹, <u>Torsten Klieme</u>², <u>Stephan Huber</u>³</p> <p>¹ehem. Senatsschulverwaltung Berlin, aktuell Beratung und Coaching, Deutschland; ²Landesschulamt Sachsen-Anhalt, Deutschland; ³PH Zug, Schweiz</p> <p>Der Beitrag analysiert - ausgehend von den Entwicklungsvorstellungen am Beginn der „empirischen Wende“ - die Rolle von Schulaufsicht und deren Entwicklung gestern, heute und morgen. Dabei wird die Bandbreite unterschiedlicher Vorstellungen zu Rolle, Schwerpunktaufgaben und Entwicklungsvorstellungen zur Schulaufsicht sichtbar gemacht. Im Fokus stehen Aspekte der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie der Personalentwicklung und Vernetzung. Abschluss bildet ein verdichtetes Fazit, in dem Thesen zur Praxis der Schulaufsicht sowie zur Weiterentwicklung deren Arbeit und Entwicklungstrends präsentiert werden.</p>
	<p>Dialogische Perspektiven für die Governance öffentlicher Bildung</p> <p><u>Anne Bosche</u>, <u>Peter Stücheli-Herlach</u></p> <p>Stiftung Pestalozzianum, Schweiz</p> <p>Das öffentliche Bildungswesen ist Gegenstand neuer Kontroversen. Bezugspunkt dieser Kontroversen ist die Frage der Bildungs-Governance, also der Handlungsabstimmung im Mehrebenensystem. Dabei stellt sich diese Frage vermehrt nicht nur hinsichtlich föderalistischer und internationaler Mehrebenensysteme, sondern auch hinsichtlich politisch pluralistischer Gesellschaften, die zudem den Dynamiken zentrifugaler Medien- und Wissensnetzwerke ausgesetzt sind.</p> <p>Der Beitrag diskutiert aktuelle Ansätze der Governance-Forschung, die für eine Politik öffentlicher Bildung fruchtbar gemacht werden können. Kontroversen um die öffentliche Bildung sollen dabei so verstanden werden, dass sie Chancen für die Konstitution von reflexiven und kommunikativen Governance-Praktiken eröffnen.</p> <p>Governance wird als eine grundsätzlich kommunikative Praxis gefasst, die im Bereich der Bildung auf die Emergenz, Evaluation und Transformation von Wissen zielt. Entsprechend rücken Wissensdiskurse ins Zentrum des Interesses und werden nach den Perspektiven einer dialogischen Öffnung und Erweiterung der inhärenten Governance-Verständnisse befragt.</p>
	<p>Steuerung heilpädagogischer Angebote</p> <p><u>Monika T. Wicki</u></p> <p>University of Applied Sciences of Special Needs Education, Schweiz</p> <p>Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ging die Finanzierung der Schulung von Kindern mit Behinderungen vom Bund auf die Kantone über.</p> <p>Staatliche Akteure sind gefordert im Bereich der integrativer und separativer Schulung mit den bestehenden Ressourcen die angestrebten Ziele zu erreichen. Angesichts der knapp verfügbaren Mittel stellen sich Fragen der Effektivität und der Effizienz der Massnahmen und der Organisation.</p> <p>Am Beispiel regionaler Special – Needs Educational Governance wird eine explorative Untersuchung durchgeführt. Ziel ist es, die multikausale Ko-Produktion von Leistungen zu untersuchen. Dazu wird ein Multi-Method-Design verfolgt. Es werden die politisch-administrativen als auch die pädagogischen und zivilgesellschaftlichen Beiträge zur Produktion von Leistungen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Outcome betrachtet.</p> <p>Mit den Ergebnissen werden Modelle entwickelt und Grundlagen für eine grössere Längsschnittstudie geschaffen. Steuerungswissen kann so den Akteuren zugänglich gemacht werden.</p>
12:15 - 14:00	Mittagspause
13:15 - 13:50	Symposium within the Symposium
SG002 (Aula)	<p>World School Leadership Study (WSLS) – Forschung und Monitoring der Profession Schulleitung (in English)</p> <p><u>Prof. Dr. Stephan Huber</u>, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz, & <u>Prof. Dr. Guri Skedsmo</u>, Pädagogische Hochschule Schwyz, Schweiz, und Kolleginnen und Kollegen</p>
14:00 - 15:30	Forum Frauen in Führung
SG002 (Aula)	<p>Personalmanagement zwischen Gender Mainstreaming und Diversity Management</p> <p>Moderation:</p> <p><u>Prof. Dr. Katja Kansteiner</u>, Pädagogischen Hochschule Weingarten, Deutschland</p> <p><u>Silke Schreiber-Schulz</u>, Schulleiterin in der Schweiz</p>
	<p>Personalmanagement zwischen Gender Mainstreaming und Diversity Management</p> <p><u>Katja Kansteiner</u>², <u>Silke Schreiber-Schulz</u>¹</p> <p>¹Schule; ²Pädagogische Hochschule Weingarten</p> <p>Das Forum lädt ein, ausgehend von einem Impulsvortrag mit Exempel aus dem Forschungsbereich zum Schulleitungsbesetzungsverfahren, zu reflektieren, wie Personalmanagement derzeit vor dem Hintergrund beider Gleichstellungskonzepte gestaltet wird und gemeinsam die dringendsten Entwicklungsrichtungen zu identifizieren sowie Handlungsoptionen dafür zu entwickeln. Das Forum kombiniert wissenschaftliche mit praktischen Erfahrungen, sodass Personen aus Bildungspraxis- und Bildungsforschung gleichermaßen Anknüpfungspunkte finden können und herzlich eingeladen sind.</p>
14:00 - 15:30	Gesundheit und Resilienz in Bildungssystemen
Kapelle (Schulen St. Michael)	Gesundheitsfürsorge als Aufgabe der Schulleitung

	<p>Herausforderung ‚Länger gemeinsam lernen‘ – wie können Schulleiterinnen und Schulleiter entlasten?</p> <p><u>Eva-Maria Bennemann</u> Technische Universität München, Deutschland</p> <p>Innerhalb der Einzelschule tragen Schulleiterinnen und Schulleiter als ‚responsible leaders‘ Verantwortung für die Gesundheit der Lehrkräfte. Entscheidend für deren Wohlbefinden sind aus arbeitswissenschaftlicher Sicht die Ressourcen, die zur Aufgaben- und Belastungsbewältigung zur Verfügung stehen. In Zeiten des Wandels sind diese oft besonders knapp und die Lehrkräfte stellen häufig ihre Bewältigungsfähigkeiten in Frage. Das zeigt sich auch bei der Einführung neuer Sekundarschulen im deutschsprachigen Raum, wie etwa der Gemeinschaftsschule, in denen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam in heterogenen Gruppen lernen.</p> <p>Auf der Grundlage einer eigenen lehrerspezifischen Erweiterung des Belastungs-Beanspruchungs-Modells nimmt der Beitrag die Schulleiterinnen und Schulleiter als Unterstützungsquelle in einem solchen Entwicklungsprozess in den Blick: Welche Rolle haben sie im Ressourcenprofil? Wie können sie Lehrkräfte in diesem Prozess entlasten?</p> <p>Zur Beantwortung dieser Fragen werden Interview- und Beobachtungsdaten aus der wissenschaftlichen Begleitung zur Einführung der Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg (WissGem) inhaltsanalytisch ausgewertet.</p> <hr/> <p>Gesundheitsförderlich und zugleich leistungsorientiert im Bildungsbereich führen: Ist das möglich?</p> <p><u>Frank Unger, Uli Sann</u> Hochschule Fulda, Deutschland</p> <p>In unserer schnelllebigen Arbeitswelt, die unter anderem durch zunehmende Komplexität sowie Unsicherheit und zugleich durch eine hohe Leistungsorientierung und verschiedene psychische Belastungen gekennzeichnet ist, rückt der Themenbereich der „gesundheitsförderlichen Personalführung“ vermehrt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Im Bildungs- und besonders Schulbereich werden die zunehmenden Belastungen des Personals und deren Folgen bereits lange und intensiv diskutiert.</p> <p>Leitungskräfte sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren und für ein Umfeld sorgen, das eine kontinuierliche Leistungsfähigkeit sowie entsprechende Wirkung im täglichen Handeln ermöglicht. Gleichzeitig soll eine hohe Arbeitszufriedenheit erreicht, Überforderungen und Stress vermieden und somit beispielsweise Mitarbeiterbindung und Motivation sichergestellt werden. Doch kann Personalführung wirkungsorientiert und zugleich motivierend wie gesundheitsförderlich sein?</p> <p>Aktuelle Forschungsergebnisse belegen, dass dies kein Widerspruch sein muss. Anhand verschiedener empirischer Erkenntnisse werden praktische Handlungsansätze im Themenfeld gesundheits- und leistungsorientierte Führung präsentiert und auf den Führungskontext „Schule / Bildungsinstitution“ übertragen.</p> <hr/> <p>Die Bedeutung der Schulleitungsqualität für Gesundheit und Wohlbefinden der Lehrpersonen</p> <p><u>Manuela Keller-Schneider, Roger Keller</u> PH Zürich, Schweiz</p> <p>Der Rolle der Schulleitung wird eine zentrale Bedeutung für die Qualität einer Schule (Wissinger 2019) zugeschrieben, welche sich auch in klimatischen Faktoren sowie im Wohlbefinden der Schüler/innen und Lehrpersonen (Wenzel 2008) zeigt. In diesem Sinne übernimmt die Schulleitung auch die Verantwortung für eine gesundheitsfördernde Gestaltung von Schulleben und Unterricht (Dadaczynski, Paulus, Nieskens & Hundeloh 2015).</p> <p>Der stresstheoretisch fundierten Theorie der Ressourcenerhaltung von Hobfoll (1989; Hobfoll/Schumm 2004) folgend wird mittels Regressionsanalysen und Strukturgleichungsmodellen untersucht, inwiefern die Schulleitung durch ihre Führungsqualität einen Einfluss auf die Gesundheit der Lehrpersonen (1), ihre Erschöpfung (2), ihre Berufszufriedenheit (3) sowie auf ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung (4) ausübt.</p> <p>Die Ergebnisse zeigen, dass Qualitätsmerkmale der Schulleitungen sowohl Ressourcen stärkende als auch auf Ressourcenschwächende Merkmale der individuellen Ressourcen der Lehrpersonen prägen. Damit wird deutlich, dass Schulleitungen zum Aufbau von Ressourcen, im Sinne von Wohlbefinden und Gesundheit, beitragen als auch einem Abbau von Ressourcen entgegenwirken können.</p>
14:00 - 15:30	<p>Kulturbildung</p> <p>Chair: Claudia Bischofberger, Stiftung Kinder- und Jugendmuseum kijumu, Schweiz</p> <p>"Kultureller Spaziergang" im Casino Zug</p>
	<p>"Kultureller Spaziergang" im Theater Casino Zug</p> <p><u>Claudia Bischofberger</u>¹, <u>Liri Hefti</u>², <u>Franziska Dürr</u>³, <u>Ernst Hüsler</u>⁴</p> <p>¹Stiftung Kinder- und Jugendmuseum kijumu, Schweiz; ²Kulturvermittlerin kijumu, Schweiz; ³KUVERUM, Kulturvermittlung, Schweiz; ⁴Schule Waidhalde, Schweiz</p> <p>Vom 25. bis 27. September können Sie auch einen "Kulturellen Spaziergang" unternehmen und im Casino Zug eine Ausstellung besuchen. Diese zeigt Beispiele, wie Kunst und Kultur ins Schulhaus geholt und zu fächerübergreifendem Lehren und Lernen umgesetzt wird. Es werden Unterrichtsmaterialien und Beispiele präsentiert, Kontakt vermittelt und Fragen beantwortet. Eröffnet wird die Ausstellung am Mittwoch 25. September nach dem Plenumsprogramm zum Apéro.</p> <p>KUVERUM, Kulturvermittlung, Schweiz, Franziska Dürr, und Ernst Hüsler, Schule Waidhalde, Schweiz:</p> <p>Museum Waidhalde, 25 Schulklassen der Schule Waidhalde lassen sich von 25 Museumsbesuchen inspirieren und gestalten ihr Schulhaus zu einem Museum um</p> <p>Stiftung Kinder- und Jugendmuseum, Claudia Bischofberger, kijumu & PH Zug, Schweiz, und Liri Hefti, Kulturvermittlerin kijumu, Schweiz:</p> <p>„Wunderkammer Schweiz“ mit Kunstinput „Kunst im Kanton“, Ausstellung / Leihgabe für Primarschulen (C.B.)</p>

	Umweltschule im Regenwald, Kulturaustausch Regenwald und Henri Rousseau, ein Atelierangebot kijumu
14:00 - 15:30	Lehrerinnen- und Lehrerbildung Chair: Birgit Weyand , Universität Trier, Deutschland
SG109	Praxisschulen übernehmen Verantwortung für Bildung I: Ansprüche, Realitäten, Möglichkeiten (aus Österreichischer Perspektive)
	Persönlichkeitsbildung und Selbstwirksamkeit Sabine Hofmann-Reiter, Gabriele Kulhanek-Wehlend, Barbara Gullner, Peter Riegler, Sabine Jakl, Helga Grössing, Susanne Ctibor-Petrik Pädagogische Hochschule Wien, Österreich Praxisschulen als Teil einer Pädagogischen Hochschule stehen vor der Situation als Schulstandort einerseits permanent Antworten auf aktuelle pädagogische Fragestellungen geben zu müssen, andererseits als Modell- und Forschungsschulen konkret neue Wege in der Schul- und Unterrichtsentwicklung einzuschlagen und vorzudenken. Die Praxisschulen sind, wie auch im Hochschulgesetz 2005 für Österreich festgeschrieben, Lern-, Forschungs- und Reflexionsorte. Studierende werden im Rahmen der Schulpraktika von Praxisbegleiter*innen geleitet und so in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit gefördert. Sie unterrichten und hospitieren bei Mentor*innen in den Praxisschulen. Für die Studierenden der Pädagogischen Hochschule bestehen unter anderem noch die Möglichkeiten vor Ort zu forschen, eigene Ideen zu entwickeln und auszuprobieren und sich im sozialen Bereich einzubringen. Um den Aufträgen an Praxisschulen gerecht zu werden, wurden an der Pädagogischen Hochschule Wien die folgenden Forschungsprojekte durchgeführt, die im Beitrag vorgestellt werden: <ul style="list-style-type: none"> • Die Beforschung von Praxisschulen im Professionalisierungsprozess - eine Potentialanalyse, • Didaktik live und • Herz über Fuß, beides Forschungsprojekte der Praxisgrundschule sowie • Beobachten-Interpretieren-Gestalten als ein Forschungsprojekt der Praxismittelschule.
14:00 - 15:30	Lernen, Unterricht, Erziehung Chair: Ulrich Iberer , Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland
SG023	Kompetenzorientiert unterrichten und wirksam zusammenarbeiten: Lernen sichtbar machen mit dem IQES-Lernkompass
	IQES-Lernkompass: Kompetenzorientiert unterrichten - wirksam zusammen-arbeiten - Lernen sichtbar machen Gerold Brägger, Frido Koch IQES online/ schulentwicklung.ch, Schweiz Welche Strategien verfolgen Schulen, die lernprozessbegleitendes Feedback und kompetenzorientiertes Lernen als Kernelemente der Unterrichtsentwicklung fördern? Wie kann Prüfen und Bewerten ein breites Leistungsspektrum berücksichtigen? Wie kann eine kooperative Unterrichtskultur aufgebaut werden, welche den Lernenden eine aktive Rolle in der Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten und Leistungen gibt? Wie kann die Leistungsbewertung konkret das Lernen jedes Einzelnen begleiten? Wie kann Evaluation in den Dienst des Lernens gestellt werden? Wie können Lehrkräfte unterstützt werden, kompetenzorientierten Unterrichten zu planen, durchzuführen und auszuwerten? Wie können sie differenzierende Lernumgebungen erstellen und austauschen? Wie können digitale Medien in reichhaltige Lernumgebungen eingebunden werden? Wie können (Teil-)Kompetenzen beurteilt und sichtbar gemacht werden? Wie kann eine differenzierte Leistungsdokumentation erstellt werden, um sie in Lernberatung und Beurteilungsgesprächen einzusetzen? Im Workshop erhalten die Teilnehmenden Einblick, wie Schulen alltagstaugliche Antworten auf diese Fragen finden können und wie professionelle Lerngemeinschaften (Unterrichtsteams, Schulnetzwerke, Fortbildungs- und Beratungssysteme, Bildungsregionen) die webbasierte Arbeits- und Lernplattform IQES-Lernkompass dafür nutzen.
14:00 - 15:30	Migration und Inklusion in Bildungssystemen Chair: Benjamin Badstieber , Universität Bielfeld, Deutschland
HO02 (Gebäude Hörsaal)	Mehrsprachigkeit in Schule als Chance nutzen
	Einfache Sprache - mündliche Kommunikation mit kaum Deutsch-sprechenden Menschen Bettina Schwerthöffer JVA Freiburg Bildungszentrum, Deutschland Seit der UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahre 2009, wonach die Teilhabe von Behinderten am öffentlichen Leben auf nationaler Ebene gesetzlich geregelt werden soll, haben die Begriffe „Leichte Sprache“ und „Einfache Sprache“ im Bildungsbereich Einzug gehalten. Während die schriftliche Kommunikation und Information im deutschsprachigen Raum einen Boom erlebt, z.B durch Angebote an amtlichen Dokumenten, Infomaterial von öffentlichen Einrichtungen (Büchereien, Krankenhäuser,...) und Nachrichten, verhält es sich mit der gesprochenen Sprache anders. Da es sich hierbei um eine spontane und unmittelbare Kommunikation handelt, ist theoretisches Wissen zwar hilfreich, aber letztendlich braucht es viel praktische Erfahrung, um nach und nach selbstverständlicher in „Leichter Sprache“ zu sprechen. Im Workshop können die Teilnehmenden in eine fremde Sprache eintauchen. Dabei spielen eigene Erfahrungen aus dem Berufsalltag eine Rolle. Schwere Sprache wird in einfache übersetzt. Hintergründe, Gesetzgebung und gesellschaftliche Entwicklungen sowie Merkmale von "Einfacher Sprache" werden aufgezeigt genauso wie der Zusammenhang von Sprache und Macht. Die Teilnehmenden sollen einen praktischen Nutzen von "Einfacher Sprache" für ihren Berufsalltag mitnehmen.

14:00 - 15:30	Migration und Inklusion in Bildungssystemen Chair: Benjamin Badstieber , Universität Bielfeld, Deutschland
SHU01 (Sporthalle)	Inklusionsorientierte Schulentwicklung II: Beispiele aus der Praxis
	<p>Qualitätskriterien für die Entwicklung einer inklusiven Schule – Gelebte Praxis Andrea Herrmann Senatorin für Kinder und Bildung Bremen, Deutschland In der gesellschaftlichen Auseinandersetzung ist das Thema inklusiver Bildung in den Fokus gerückt und hat das Zeitalter grundlegender Schulreformen eingeleitet. Blickwinkel erweitern – Systeme und Institutionen in der Kommunikation bringen – Strukturen schaffen – das System Schule richtet sich nach den Bedarfen ihrer Schülerinnen und Schüler aus – Stärken stärken – ein WIR rückt ins Zentrum – Erwartungshaltung beschreiben – Wertschätzung und Anerkennung – einfach SEIN! Schlagworte oder neue Inhalte im gesellschaftlichen Miteinander? Herausforderungen für Länder und Kommunen? Prozessoptimierung im Großen mit dem Ziel der Chancengleichheit für die ganz individuelle Persönlichkeitsentwicklung – Bestehendes in einen neuen Kontext bringen – hier liegen die zu nutzenden Kompetenzen aus erfolgreichen beruflichen Erfahrungen, von denen es, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten und Vorstellungen, zu profitieren gilt!</p> <hr/> <p>Schulisches Präventionsmanagement - ein inklusiver Ansatz zur diagnostischen Frühförderung und Prävention von Kindern im Grundschulalter Isabell Schaurhofer Bildungsdirektion für OÖ, Österreich Das Pilotprojekt „Schulisches Präventionsmanagement“ als inklusiver Ansatz zur diagnostischen Frühförderung und Prävention von Kindern im Grundschulalter in der Bildungsregion Steyr-Kirchdorf (Oberösterreich) wird als übertragbares pädagogisches Praxisbeispiel vorgestellt. Dieses Modell zeigt mögliche Wege für Schulen und Schulverbände (mit vorhandenen Ressourcen) auf und soll zur Stärkung der Schülerinnen in ihren Entwicklungen dienen sowie die Einstellung und Haltung zur Inklusion seitens der Lehrerinnen, SchülerInnen und Eltern in positiver Weise fördern. Eine evidenzbasierte Evaluierung des im Schuljahr 2018/19 implementierten Pilotprojektes, bei dem sich fünf Schulen als Lernverbund eine Lehrkraft mit speziellen Ausbildungen teilen, findet im Juli 2019 nach bestimmten Kriterien statt und ist Teil des Vortrages. Zudem wird beleuchtet, wie es gelingen kann, Grundschulkindern möglichst ohne Stigmatisierung eine chancengerechte Qualifikation bei gleichzeitiger Entlastung der PädagogInnen zu ermöglichen.</p> <hr/> <p>Gelebte Bildungsgerechtigkeit: Das Quinoa-Schulkonzept Ulrike Senff, Pantelis Pavlakidis Quinoa gGmbH, Deutschland In Deutschland hängt Bildungserfolg stark von der sozialen Herkunft ab. Das wollen wir ändern. Wir schaffen Chancengerechtigkeit durch Schule, mit unserer spenden-finanzierte Sekundarschule für sozial und ökonomisch benachteiligte Jugendliche im "Brennpunkt" Berlin-Gesundbrunnen/Wedding. 2018 haben an der Quinoa-Schule 90,5% der Teilnehmenden den Mittleren Schulabschluss erreicht. Das sind 64% mehr Absolvent*innen als im Bezirksdurchschnitt. Die Zahlen zeigen, dass das Quinoa-Schulkonzept mit den Schwerpunkten Beziehungs- und Familienarbeit, Sprachförderung, Zukunftsorientierung und Interkulturalität wirksam ist. Im Beitrag stellen wir unser Bildungskonzept mit den wichtigsten Wirkungsfaktoren vor.</p>
14:00 - 15:30	Personalmanagement Chair: Christoph Stamann , Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland
SG026	Moderation der Sitzung: Christoph Stamann , Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland Einstiege in die Berufspraxis
	<p>Aus der Not heraus, aber kein Notprogramm – Anspruch, Realität und Möglichkeiten in der Qualifizierung von SeiteneinsteigerInnen Susan Löffler, Alexander Biedermann Universität Leipzig, Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung, Deutschland Der Lehrermangel zwingt die Personalentwicklung und Lehrerbildung in neuen Formen der Qualifizierung. Ausgehend vom Beispiel der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Ausbildung von Lehrkräften im Seiteneinstieg im Bundesland Sachsen werden im Beitrag Fragestellungen zu Ansprüchen, Realität und Möglichkeiten in der berufsbegleitenden Qualifizierung von Seiteneinsteiger_innen im Lehrberuf entwickelt.</p> <hr/> <p>Berufs- und wiedereinsteigende Lehrpersonen im Fokus der Schulleitungen Martin Tiefenbacher Netzwerk Berufseinführung Schweiz Der Berufseinstieg (oder auch ein Wiedereinstieg) ist eine sensible Phase in der Berufsbiografie von Lehrpersonen. Noch wenig vertraute Handlungsfelder sowie Entwicklungsaufgaben fordern Berufseinsteigende zu Beginn der Unterrichtstätigkeit stark heraus. Schulleitungen nehmen in dieser Phase eine überaus wichtige Rolle ein. Als Personalverantwortliche initiieren sie die Begleitung, Unterstützung und Förderung der Berufseinsteigenden. Im Referat wird aus der Perspektive von Verantwortlichen der Berufseinführungen in der Schweiz die Bedeutsamkeit der Berufseinführungsphase dargelegt. Es werden bewährte Begleit- und Supportsysteme vorgestellt, im Speziellen die Praxisgruppen von Berufseinsteigenden und sowie die Mentorate vor Ort. Im Weiteren wird die zentrale Rolle der Schulleitung thematisiert.</p>

	<p>Ziel ist es, durch eine vertiefte Auseinandersetzung good practice aufzuzeigen und dadurch Schulleitende in Bezug auf die Begleitung und Unterstützung von berufseinstiegenden Lehrpersonen zu sensibilisieren und zu stärken.</p> <p>Der Beitrag wird vom "Netzwerk Berufseinführung Schweiz" (Verantwortliche der Berufseinführung der Pädagogischen Hochschulen der Schweiz) durchgeführt.</p>
	<p>Belastungen im Berufseinstieg – Die Bedeutung von Unterstützung auf der Schulebene für die Eingebundenheit in den Beruf</p> <p>Anita Sandmeier¹, Julia Mühlhausen²</p> <p>¹Pädagogische Hochschule Schwyz, Schweiz; ²Universität Bern, Arbeits- und Organisationspsychologie, Schweiz</p> <p>Der Entscheid, den Lehrerberuf zu verlassen, erfolgt insbesondere in den ersten Jahren der beruflichen Laufbahn. Gemäss Hom et al. (2012) geht der Kündigung einer Person ein Prozess mit mehreren Einflussfaktoren voraus: Distale Faktoren (Belastungen, persönliche Merkmale, soziale Ressourcen) wirken auf individuelle Kognitionen und Emotionen (z.B. berufliche Eingebundenheit), die wiederum die Kündigungsabsicht beeinflussen.</p> <p>Auf der Basis einer 2017 durchgeführten Befragung in Schweizer Volksschulen wurde untersucht, welchen Einfluss Belastungen rund um die berufliche Rolle, die Selbstwirksamkeit und die wahrgenommene Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium auf das Gefühl der beruflichen Eingebundenheit haben, welche das Gefühl der Passung zum beruflichen Tätigkeit und zur eigenen Profession erfasst.</p> <p>Die Analysen von 199 Berufseinstiegenden zeigen, dass insbesondere Rollenunklarheit und Rollenüberlastung die berufliche Eingebundenheit verringern, während die Selbstwirksamkeit eine untergeordnete Rolle spielt. Im Referat wird dargestellt, wie die Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium diese Rollenbelastungen verringern und in ihrer negativen Auswirkung abgefedert werden können.</p>
14:00 - 15:30	<p>Qualitätsmanagement</p> <p>Chair: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz</p> <p>Themenstrangmoderator/in: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p>
SG U46	<p>Begleitete Selbstevaluation: Ein neuer Weg zur wirksamen Qualitätsdiagnose an Schulen</p>
	<p>Begleitete Selbstevaluation: Ein neuer Weg zur wirksamen Qualitätsdiagnose an Schulen</p> <p>Norbert Landwehr¹, Adrian Bucher²</p> <p>¹Büro für Schulevaluation und Schulentwicklung, Schweiz; ²PH FHNW, Schweiz</p> <p>Die Diskussion um die Schulevaluation konzentrierte sich in den letzten Jahren auf die beiden Varianten Selbstevaluation vs. Fremdevaluation, verbunden mit dem Abwägen der jeweils verfahrenstypischen Schwachstellen: bei der Selbstevaluation mit Blick auf die Frage nach Aussagekraft und Glaubwürdigkeit der Evaluationsergebnisse für die Rechenschaftslegung; bei der Fremdevaluation mit Blick auf die mangelnde Akzeptanz der Evaluationsergebnissen im Kollegium – vor allem aufgrund des Kontrollimages, das diesem Evaluationstypus anhaftet.</p> <p>In dieser festgefahrenen Problematik erscheint das Konzept der begleiteten Selbstevaluation als vielversprechender Lösungsansatz. Das neue Evaluationsformat zeigt praxisnah auf, wie die beiden Konzepte der Selbst- und Fremdevaluation miteinander verbunden und die jeweiligen Stärken genutzt werden können.</p>
14:00 - 15:30	<p>Responsible Leadership</p> <p>Chair: Birgit Weyand, Universität Trier, Deutschland</p>
SG029	<p>Führung in einer komplexen Welt</p>
	<p>Führung in einer komplexen Welt</p> <p>Stefan Giegler, Josef Oberneder, Paul Reinbacher</p> <p>Pädagogische Hochschule OÖ, Österreich</p> <p>Die Komplexität sozialer Systeme war immer schon Realität, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten bis in die Gegenwart deutlich erhöht. Das gilt auch für das Bildungs- und Schulsystem. Je komplexer die Verhältnisse werden, desto stärker ist der Ruf nach „einfachen Antworten“ zu vernehmen, desto stärker wird die „Sehnsucht nach Klarheit“.</p> <p>Dies führt zwangsläufig zu Paradoxien, deren Auflösung nicht nur im theoretischen Diskurs, sondern vor allem auch in der konkreten praktischen Umsetzung gewaltige Herausforderungen darstellen.</p> <p>Im Workshop werden anhand von Beispielen aus dem Schul- bzw. Bildungssystem (Renaissance der Noten, Selektion als Prinzip, Wiedereinführung von Leistungsgruppen, Deutschpflicht in den Pausen, Kopftuchverbote, etc.) die Paradoxien benannt und ihre Auswirkungen auf das Führungshandeln thematisiert.</p>
14:00 - 15:30	<p>Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren)</p> <p>Chair: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p> <p>Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz</p>
SG U48	<p>Entwicklungsprozesse in Schulen: Schulischen Wandel konkret unterstützen</p>
	<p>Entwicklungsprozesse in Schulen: Schulischen Wandel gestalten</p> <p>Frank Brückel¹, Luzia Annen¹, Reto Kuster¹, Susanna Larcher¹, Christine Weilenmann¹, Regula Spierig¹, Rachel Guerra²</p> <p>¹Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz; ²Schulamt des Fürstentum Liechtenstein</p> <p>Der Workshop stellt ein Projekt vor, das zum Ziel hat, Unterstützungsleistungen für Schul- und Projektleitungen zu entwickeln, mit denen derzeitige und künftige Reformen und Entwicklungen neben</p>

	<p>dem anspruchsvollen Alltag erfolgreich bewältigt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, sind drei Phasen vorgesehen:</p> <p>Phase 1: Bündelung der unterschiedlichen Diskurse und Facetten von Schulentwicklung und Prozessbegleitung in Schulen</p> <p>Phase 2: Dialogisches Entwicklungsverfahren zur Konzeption und Entwicklung entsprechender Unterstützungsleistungen</p> <p>Phase 3: Konkretisierung und Ausarbeitung der Unterstützungsleistungen hin zu einem oder mehreren Endprodukten</p> <p>Der Workshop zeigt Ausschnitte aus den Phasen 1 & 2 und ermöglicht den Teilnehmenden einen Lernzuwachs auf mehreren Ebenen: sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um unterschiedliche Diskurse in der Schulentwicklung, • lernen das «dialogische Entwicklungsverfahren» kennen, • bringen ihre Expertisen aktiv in das Projekt ein • und haben die Möglichkeit, sich mit anderen Teilnehmenden und den Workshopleitenden über Chancen und Grenzen von Schulentwicklung auseinanderzusetzen.
14:00 - 15:30	Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren)
HD307 (Dach Hörsaal)	<p>Chair: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p> <p>Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz</p> <p>Person und Sinn orientierte Schulentwicklung</p>
	<p>Person und Sinn orientierte Schulentwicklung</p> <p><u>Eva Maria Waibel</u> Pädagogische Hochschule Tirol, Österreich</p> <p>In diesem Workshop steht nicht nur eine Strukturveränderung, sondern eine Kulturveränderung von Schule und Unterricht im Zentrum. Dabei wird vor allem auf die im System agierenden Menschen fokussiert. Denn wirksame und nachhaltige Entwicklungsprozesse gehen von der Person aus und führen auf sie zurück. Daher sind beim vorgestellten Ansatz die Lehrpersonen entscheidend, die in die Lage versetzt werden, den Schülerinnen und Schülern ihren Unterricht zurück zu geben. Die – mit anderen Worten – Schülerinnen und Schülern ein Lernen in Freiheit und Verantwortung ermöglichen und dabei auf die Begegnung mit dem Lernstoff setzen. Aus der Entschiedenheit erwächst die intrinsische Motivation und damit eine lebendige Selbststeuerung des eigenen Lernens. Ein solches Vorgehen wird in den größeren Zusammenhang eines am „Geistigen“ orientierten Menschen, der Sinnerfüllung anstrebt und in ein darauf ausgerichtetes basales Motivationskonzept gestellt.</p>
14:00 - 15:30	Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren)
HE01 (Hörsaal)	<p>Chair: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p> <p>Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz</p> <p>Wie gelingt es Schulen sich erfolgreich, ganzheitlich und nachhaltig zu entwickeln? Lernen von anderen oder next practise</p>
	<p>Schule personorientiert gestalten: Struktur schafft Kultur</p> <p><u>Corinna Maulbetsch</u> Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Deutschland</p> <p>Der Vortrag beginnt mit einer kurzen schultheoretischen Einführung basierend auf den Grundannahmen der personalen Anthropologie. Dabei wird argumentiert, dass es sich bei jedem Menschen um eine einmalige Person mit verschiedenen Potentialen handelt. Übertragen auf die Schule werden dabei alle Akteure – die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitungen als auch das weitere Personal und die Eltern als Personen geachtet und wertgeschätzt.</p> <p>Im Vortrag wird die kritische Frage gestellt, welche Auswirkungen dieses Paradigma auf die Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen hat und welche Verantwortung den Akteuren, insbesondere den Schulleitungen, zukommt. In Anlehnung an die Trias von Unterrichts-, Personal-, und Organisationsentwicklung wird herausgestellt, dass das Entwickeln und Bereitstellen von Strukturen innerhalb der Einzelschule ein wichtiges Moment/eine Gelingensbedingung für die Gestaltung von Schulentwicklungsprozesse sein kann.</p> <p>Am Beispiel von Ergebnissen aus einer qualitativen Interviewstudie mit gymnasialen Schulleitungen, die im Rahmen eines Schulentwicklungsprojekts einen umfassenden Innovationsprozess gestaltet haben, werden die theoretischen Ausführungen konkretisiert.</p>
	<p>Lernfreude und Leistungsschule – ein Widerspruch?!</p> <p><u>Gabriele Weber</u> JENAPLAN Volksschule, Österreich</p> <p>Der Beitrag will SchulleiterInnen und PädagogInnen aller Schultypen ermutigen, Schule „neu“ zu denken. Vorgestellt werden sowohl theoretische Bezüge (Beispiele aus der Gehirnforschung, Entwicklungspsychologie, Erziehungswissenschaft) als auch Praxisbeispiele, die zeigen, wie alternative pädagogische Konzepte sofort eins zu eins umgesetzt werden können. Der Beitrag berichtet unter anderem vom sieben jährigen Schulentwicklungsprozess einer Jenaplan-Schule, der begleitet von Evaluierungen (Befragung der Kinder, der Eltern UND der weiterführenden Schulen) gezeigt hat, dass Lernfreude und hohe Lernqualität kein Widerspruch sind. Im Beitrag wird den Fragen nachgegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Aufgaben muss Schule mit Blick auf das Kind, den Jugendlichen, erfüllen, um diese bestmöglich ins Leben zu begleiten? • Sind Leistungsschule und Lernfreude ein Widerspruch? • Warum braucht Schule Begabten- UND Begabungsförderung?
	<p>Der lange Weg von einer Brennpunktschule zu einer Leuchtturmschule</p> <p><u>Doris Pflingstner</u>^{1,2}</p> <p>¹Modulare Mittelstufe Aspern, Österreich; ²Pädagogische Hochschule Wien</p>

	Der Beitrag schildert, wie unsere Schule (und auch ich persönlich) den School Turnaround von einer Brennpunkt-Schule zu einer Leuchtturmschule bewältigt hat: die Maßnahmen, die wir gesetzt haben, aber auch die Hindernisse, die wir auf diesem Weg vorgefunden haben. Der Beitrag gewährt Einblicke in die Höhepunkte, Herausforderungen und Dilemmata, die Meilensteine und Tiefschläge, die unsere Schule in dieser Entwicklung begleitet haben.
14:00 - 15:30	Bildungspolitik, Reform und Steuerung in Bildungssystemen
SG028	Kompetenzverteilung zwischen strategischer (Schulbehörde) und operativer Ebene (Schulleitung) in der kommunalen Bildungssteuerung
	<p>Rollen- und Kompetenzverteilung zwischen strategischer (Schulbehörde) und operativer Ebene (Schulleitung) in der kommunalen Bildungssteuerung. Neue Perspektiven für eine gelingende Zusammenarbeit</p> <p>Markus Heinzer Markus Heinzer - beraten, forschen, ausbilden</p> <p>Für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen operativer Schulleitung und politisch-strategischer Aufsichtsbehörde sind beide Seiten verantwortlich. Aber gegenüber den fluktuierenden Milizbehörden haben die Schulleitungen heute als etablierte zentrale Akteure der Schule ein grosses Potenzial, um diese Zusammenarbeit positiv zu gestalten.</p> <p>Im Infoshop stehen folgende Fragen im Zentrum: Wer hat den Lead in der kommunalen Schulsteuerung? Welche Instanzen eignen sich für welche Aufgaben und Kompetenzen? Wie lässt sich die Zusammenarbeit konstruktiv gestalten? Welche Instrumente braucht es?</p> <p>Im Inputreferat werden zuerst die Anwendung und die Grenzen des Kompetenzaufteilungs-Paradigmas «strategisch vs. operativ» problematisiert. Auf der Grundlage von Forschungserkenntnissen und Erfahrung aus Beratungen und Projektbegleitungen werden dann Ansätze für ein neues Modell aufgezeigt, wie die spezifischen Fähigkeiten der Akteure besser für eine gelingende Zusammenarbeit nutzbar gemacht werden können.</p> <p>Im anschliessenden Gruppenaustausch suchen die Teilnehmenden konkrete Möglichkeiten, um in ihrem eigenen Wirkungsumfeld die Zusammenarbeit zwischen strategischer und operativer Ebene zu optimieren.</p>
14:00 - 15:30	Environmental awareness and global citizenship education
SG U49	Ludic learning tools for environmental awareness and global citizenship education
	<p>Ludic learning tools for environmental awareness and global citizenship education</p> <p>Luana Martin-Russu^{1,2}, Maria Pepine Ecrus^{1,2}</p> <p>¹Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Germany; ²Founders of the Initiative 8+ creating alternative educational tools for schools, Berlin, Germany</p> <p>Our workshop stresses the importance of environmental awareness and global citizenship among pupils, by using playful learning as an approach. Our mission is to engage students in understanding complex global issues, such as climate change, migration, identity, at the moment they start building social and ecological relationships. We find it vital for the cognitive and socio-emotional development of children that they acquire knowledge, abilities, and a sense of identity in relation to others at a young age. Despite its proven effectiveness in cultivating deep learning, there is an insufficient and superficial use of playful learning in formal education. Our workshop addresses this issue; it promotes a ludic learning philosophy and teaches a potential methodology for teachers to address migration: the board-game (CUIB).</p>
15:30 - 16:00	Pause
16:00 - 17:30	Praxisbeispiele der Digitalisierung in Unterricht und Schule
SG U48	Digitale Werkzeuge II: Schul- und Unterrichtsorganisation
	<p>Orientierung im digitalen Dschungel – Das kann das digitale Klassenbuch</p> <p>Nadine Bruno RAABE Verlag, Deutschland</p> <p>Wir zeigen Ihnen anhand des digitalen Klassenbuchs, welche Vorteile die Digitalisierung für Ihren Unterricht und Ihre Schule bereithält.</p> <p>Wie kann ich als Lehrperson die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schülern stärken? Wie schaffe ich es durch Transparenz meine Schüler besser zu motivieren? Durchdachtes digitales Classroom-Management hilft Ihnen dies zu erreichen und schafft es gleichzeitig den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.</p> <p>Unser Fokus liegt auf einem einheitlichen System, welches es schafft die Komplexität Ihrer Schule zu verstehen. Dahinter stecken mehr als zwanzig Jahre Erfahrung im Bereich Schulorganisation. Stundenplanung, Terminplanung und digitales Klassenbuch aus einer Hand helfen Ihnen den Durchblick zu behalten. In unserem Vortrag geben wir Ihnen einen Einblick, wie unsere Anwendung Ihre tägliche Arbeit erleichtern kann.</p> <p>Im Anschluss findet eine Gesprächsrunde statt, in der wir Fragen aus dem Publikum beantworten.</p>
16:00 - 17:30	Forum Eltern und Schule
SG002 (Aula)	<p>Gelingende Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule</p> <p>Moderation:</p> <p>Johannes von der Forst, Direktorat Michaeli-Gymnasium München, Deutschland Nadine Schneider, IBB, PH Zug, Schweiz</p>
16:00 - 17:30	Gesundheit und Resilienz in Bildungssystemen

Kapelle (Schulen St. Michael)	Möglichkeiten der Gesundheitsfürsorge für Lehrpersonen und Schulleitungen
	<p>Co-produktive Schulführung: Mehr Qualität für alle?! Herbert Heppener Die Unterrichterei, Schweiz</p> <p>Schulen erfüllen ihren Auftrag in einem komplexen Spannungsfeld bestehend aus einer Vielzahl von Anspruchspartnern und deren vielfältigen Bedürfnissen und Ansprüchen. Diese Komplexität bedarf einer differenzierten Ressourcenallokation, -steuerung und -erhaltung, um den Leistungsauftrag (Bildung und Erziehung) erfüllen zu können. Aktuelle Untersuchungen zur Attraktivität des Arbeitsplatzes Schule sowie zur Belastungssituation von Lehrerinnen und Lehrern weisen diesbezüglich auf ein wenig erfolgreiches Ressourcenmanagement hin. Kann der Ansatz der co-produktiven Schulführung hier für eine nachhaltige Verbesserung sorgen?</p> <hr/> <p>Vom Hamsterrad im Kopf zur inneren Stärke im Schulalltag Ada-Sophia Luthe Luthe-Beratung, Coaching.Schulentwicklung.Training, Deutschland</p> <p>Komplexe Schulentwicklungsaufgaben, agile Teamentwicklung in heterogenen Systemen, verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler, gereizte Eltern und steigende Ansprüche seitens der Schule/Ministerium etc. – Schulleitungen und Lehrpersonen sind in Ihrem Schulalltag verschiedensten Stresssituationen ausgesetzt. Damit nehmen Anforderungen und Belastungen kontinuierlich zu. Körperlich-psychische Widerstandsfähigkeit ist daher eine Grundvoraussetzung, um als Schulleitung und Lehrperson Aufgaben überzeugend zu erfüllen und dabei gesund zu bleiben.</p> <p>Resilienz und ein gutes Stressmanagement sind die Grundlagen zur Erhaltung der Gesundheit, Zufriedenheit und die beste Burnout-Prophylaxe für Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer sowie für die Organisation Schule. Resilienz ist nicht unbedingt eine angeborene Fähigkeit. Sie kann in jedem Alter erlernt und trainiert werden.</p> <p>Der Beitrag präsentiert die 8 Schlüssel der Resilienz und pragmatische Tipps zur Ressourcenaktivierung und Stressbewältigung, die sich leicht im Alltag umsetzen lassen.</p> <hr/> <p>New Work im Schulalltag? oder die Suche nach gelingender Arbeitskultur ... Tina Simon Teachers Impact Lab, Deutschland</p> <p>New Work und employer engagement sind im Unternehmenskontext, im Bezug auf den Fachkräftemangel und der Transformation der Gesellschaft und Arbeitswelt kaum mehr wegzudenkende Begriffe. Was kann der Staat als Arbeitgeber im Bezug auf einen attraktiven und zukunftsfähigen Lehrerberuf aus diesen Kontexten lernen? Wie sehen gelingende, effiziente und begeisterungsfähige Arbeitskulturen in Schulen aus?</p> <p>Der Beitrag stellt Möglichkeiten vor, wie den Herausforderungen im Berufsalltag begegnet werden kann.</p>
16:00 - 17:30	<p>Lehrerinnen- und Lehrerbildung Chair: Birgit Weyand, Universität Trier, Deutschland</p>
SG109	<p>Praxisschulen übernehmen Verantwortung für Bildung II : Ansprüche, Realitäten, Möglichkeiten (aus Schweizer Perspektive)</p>
	<p>Schulen als Ausbildungsort für den Nachwuchs: Ein Gewinn für Schulleitende und Lehrpersonen!? Marco Galle¹, Annelies Kreis¹, Christa Scherrer², Sabine Leineweber³, Julia Košinár³ ¹Pädagogische Hochschule Zürich, Schweiz; ²Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz; ³Pädagogische Hochschule FHNW, Schweiz</p> <p>Schulen leisten einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung angehender Lehrpersonen. Zum Beispiel stellen sie Praktikumsplätze zu Verfügung und beteiligen sich an der Rekrutierung motivierter und kompetenter Praxislehrpersonen. Die Pädagogischen Hochschulen sind auf diese Zusammenarbeit angewiesen, weil nur so eine nachhaltige Ausbildung berufscompetenten Nachwuchses für den Lehrberuf möglich ist. Auch die Schulen können profitieren. So sind durchaus Potentiale für Professionalisierungsprozesse und Unterrichtsentwicklung vorhanden. Ebenso ist es möglich, dass bereits in der Schule sozialisierte Studierende nach Studienabschluss eingestellt werden. Allerdings gehen mit der Nachwuchsförderung einige Herausforderungen für Schulleitende und Lehrpersonen einher. Im Symposium werden solche Chancen und Herausforderungen in drei empirischen Beiträgen eruiert und diskutiert.</p> <p>Im ersten Beitrag von Christa Scherrer (PH Zug) interessiert die Perspektive der Schulleitenden. In einer qualitativen Studie untersucht die Autorin die Aufgaben und Funktionen sowie die Ausgestaltung der Führungsaufgaben in der berufspraktischen Ausbildung. Während in diesem Beitrag Daten von Schulen analysiert werden, bei denen keine Partnerschaftsmodelle zum Einsatz kommen, sind jene in den Stichproben der nachfolgenden zwei Beiträge zentral.</p> <p>Im zweiten Beitrag stehen Praxislehrpersonen und Studierende im Fokus. Sabine Leineweber und Julia Košinár (PH FHNW) gehen mit einer qualitativen Mehrebenenanalyse den Fragen nach, wie sich die Zusammenarbeit in den einzelnen Partnerschulen genau gestaltet, welchen Ertrag sowohl die Praxislehrpersonen für ihren Unterricht als auch die Studierenden für ihren Professionalisierungsprozess ziehen und welchen weiteren Mehrwert sich für Schule, Lehrpersonen, Schüler/-innen und Studierende ergeben.</p> <p>Im dritten Beitrag stellen Marco Galle und Annelies Kreis (PH Zürich) erste Ergebnisse aus der Begleitforschung des Projekts «Pilot-Praxiszentren» vor. Sie untersuchen, inwiefern durch kokonstruktive Kooperation zwischen Praxisdozenten/-innen, Mentoren/-innen, Praxislehrpersonen und Studierenden Potentiale zur Professionalisierung der Lehrpersonen und für Unterrichtsentwicklung an den Schulen entstehen.</p>

16:00 - 17:30	Migration und Inklusion in Bildungssystemen Chair: Benjamin Badstieber , Universität Bielfeld, Deutschland
SHU01 (Sporthalle)	Inklusionsorientierte Lehrer- und Lehrerinnenbildung
	<p>Mehr Sprache(n) für alle. Pädagogische Kooperation zwischen Lehrpersonen der Heimatlichen Sprache und Kultur (HSK) und Regellehrpersonen</p> <p><u>Irène Zingg</u> Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz</p> <p>In einer transnationalisierten Gesellschaft, in der ein immer höherer Prozentsatz von Schülerinnen und Schülern einen Migrationshintergrund hat, wird das Beherrschen mehrerer Sprachen immer wichtiger. „Mehr Sprache(n) für alle“ verfolgt das Ziel, das Potenzial der Mehrsprachigkeit in den Volksschulen des Kantons Bern aufzuzeigen und zu nutzen.</p> <p>Initiativen für die Zusammenarbeit zwischen HSK- und Regellehrpersonen sind noch selten und kaum bekannt; die Ressourcen der HSK-Lehrpersonen werden daher wenig genutzt, obwohl es zwischen den Curriculas – HSK-Rahmenlehrplan und Lehrplan 21 – viele Berührungspunkte geben würde.</p> <p>Das vom Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützte Entwicklungsprojekt sieht das Phänomen Mehrsprachigkeit nicht als Problem, sondern als Chance.</p> <hr/> <p>Gestaltung von Praxisphasen in innovativen Modellprojekten: Profilbildung im Themenfeld Bildungsteilhabe</p> <p><u>Astrid Krämer</u> Universität zu Köln, Deutschland</p> <p>Neben den traditionellen schulischen und außerschulischen Praktika des Lehramts werden Studierenden an der Universität zu Köln seit einigen Jahren modellbildende Projekte in den Praxisphasen angeboten, die einen besonderen Schwerpunkt auf den Themenbereich Bildungsteilhabe legen. Studierende begleiten als MentorInnen bildungsbenachteiligte Kinder im Schulformübergang oder erteilen Deutschunterricht in Unterkünften für Geflüchtete.</p> <p>Alle neu entwickelten Projekte werden jeweils durch ein umfassendes Seminarkonzept vorbereitet, begleitet sowie nachbereitet und bieten vielfältige Chancen für die Professionsentwicklung der Studierenden. Begleitet werden die Projekte durch das Kölner E-Portfolio, das mit vielfältigen Reflexionsanlässen die individuellen Erfahrungen der Studierenden aufgreift. Vorliegende Evaluationsergebnisse zeigen, dass Studierende die Gestaltung ihrer Praktika in den Modellprojekten positiv einschätzen und sich in ihrer Professionsentwicklung gestärkt fühlen.</p> <p>Im Vortrag werden das Konzept der modellbildenden Projekte in den Praxisphasen erläutert und konkrete Beispiele vorgestellt. Der Bezug zum Themenfeld Bildungsteilhabe wird deutlich gemacht. Anhand von Evaluationsergebnissen wird eine grundsätzliche Neuausrichtung universitärer Praxisphasen im Lehramt angeregt.</p> <hr/> <p>Inklusive LehrerInnenbildung</p> <p><u>Thomas Schrei</u> Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Österreich</p> <p>Inklusiver Unterricht wird zunehmend als Grundkompetenz von Lehrerinnen und Lehrern aller Schultypen vorausgesetzt. Es stellt sich aber dabei die Frage, inwiefern diese Kompetenzen auch in den unterschiedlichen Curricula im Bereich der LehrerInnenbildung vermittelt werden (können).</p> <p>Welche Unterschiede können im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe am Beispiel der LehrerInnenbildung in Österreich ausgemacht werden, welche inhaltlichen Schwerpunkte werden gesetzt? Welche Chancen, aber auch welche Risiken beinhaltet eine inklusive LehrerInnenbildung, die keine getrennte (Spezial)Ausbildung von SonderpädagogInnen mehr vorsieht?</p>
16:00 - 17:30	Organisation und Wissensmanagement Chair: Christof Thierstein , PH FHNW, Schweiz
SG U46	Qualitäts- und Wissensmanagement in Lern- und Arbeitsprozesse integriert
	<p>Digitale Lernwerkzeuge für Lerndokumentation und -beratung - agile Softwareentwicklung im Wechselspiel von Pädagogik und Technik zur Unterstützung innovativer Lernformate</p> <p><u>Katja Anokhina</u> Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Deutschland</p> <p>Schule sieht sich heute zahlreichen Forderungen nach Veränderung und Innovation gegenüber – angefangen von einer Anpassung der Bildungsinhalte an die heutigen beruflichen Herausforderungen, über die Etablierung von neuen Lehr- und Lernformen bis hin zur Neugestaltung überkommener Strukturen in der Organisation von Schule selbst.</p> <p>Die Digitalisierung ist hierbei Herausforderung und Chance zugleich. Um ihre Potentiale einzulösen sind neben technischen Fragen vor allem Fragen der Organisation von Schule zu klären.</p> <hr/> <p>Wissensmanagement als Bestandteil der Schulentwicklung - wichtig, aber oft vergessen - am Beispiel Goethe Schule Buenos Aires</p> <p><u>Jana Marth</u> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin, Deutschland</p> <p>Was sind die kognitive Ressourcen einer Schule? Was sind eigentlich Daten, Informationen und Wissen? Wie lässt sich das Wissen einer Schule mit Hilfe von Konzeptbausteinen erfassen und speichern? Wie können die Konzeptbausteine übersichtlich geordnet werden, wenn sie für einen Start ins Wissensmanagement dienen sollen?</p> <p>Im Beitrag wird die Erfassung, Speicherung und Systematisierung von Wissen mit Hilfe von Konzeptbausteinen und einem Qualitätsrahmen am praktischen Beispiel einer Deutschen Auslandsschule</p>

	vorgestellt.
16:00 - 17:30	Personalmanagement Chair: Christoph Stamann , Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland Moderation der Sitzung: Christoph Stamann , Pädagogische Hochschule Weingarten, Deutschland
SG026	„Wir wollen, dass Menschen bei uns größer werden“: Integrierte Personal- und Organisationsentwicklung in Zeiten von New Work
	"Wir wollen, dass Menschen bei uns größer werden": Integrierte Personal- und Organisationsentwicklung in Zeiten von New Work Maria Boos¹, Myrle Dziak-Mahler¹, Sven Franke², Donald Hemker¹ ¹ Universität zu Köln, Deutschland; ² CO:X, Deutschland Am Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln arbeiten ca. 100 MitarbeiterInnen. Damit ist es das größte Zentrum für LehrerInnenbildung in Deutschland. Das Ziel aller ist es, die rund 15.000 Lehramtsstudierenden optimal in den Praxisphasen ihres Studiums zu begleiten und bei allen fachübergreifenden Themen zu unterstützen. Als zukunftsgerichtete Einrichtung werden Themen von morgen in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten antizipiert. Damit alle MitarbeiterInnen täglich den besten Service bieten können, wird ein besonderer Fokus auf a) die Erfassung der Kunden- und MitarbeiterInnenzufriedenheit und b) die Organisations- und Personalentwicklung im ZfL gelegt. Das Leitmotiv lautet: „Wir wollen, dass Menschen bei uns größer werden“. In diesem Workshop werden – nach kurzen Inputs – handlungsorientiert 1) Veränderungen der Arbeit in der Zukunft (aus Sicht eines Experten für die neue Arbeitswelt), 2) die Vorteile des Zusammenkommens von Organisations- und Personalentwicklung (aus Sicht einer langjährigen Führungskraft) und 3) das Erheben von Kunden- und MitarbeiterInnenzufriedenheit (aus wissenschaftlicher Sicht) diskutiert.
16:00 - 17:30	Responsible Leadership Chair: Birgit Weyand , Universität Trier, Deutschland
SG029	Beziehung macht Schule oder: Die Entfaltung des Selbst - Future Skills
	Beziehung macht Schule oder Die Entfaltung des Selbst: Future Skills Wilfried Schley Ex-Ordinarius der Universität Zürich und Präsident der Leadership Foundation for Professional Learning and Global Education Es geht in diesem Beitrag um das modulare Online Coaching und ich stelle Ihnen die grundlegenden Module vor. Sie erfahren jeweils die empirisch und evidenzbasiert gewonnenen Ergebnisse und erleben am Beispiel exemplarischer „staged videos“ (INTUS 3) die Wirkungen der Grundhaltungen auf die dialogischen Interventionen: Modul 1: Grundhaltung des Beziehungslernens Modul 2: Dialogisch intervenieren Modul 3: Lesen der Körpersprache Modul 4: Wirkungsgefüge des Lernens Modul 5: Personalisiertes Lernen Dialogische Strategien im eigenen System als Potenzialentfaltung zum Abschluss.
16:00 - 17:30	Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren) Chair: Ursula Huber , profilQ, Schweiz Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann , VSLCH, Schweiz
SG028	Impakt Schulleitung, Schulentwicklung, Schulqualität in Brennpunktschulen
	Impakt Schulleitung, Schulentwicklung, Schulqualität in Brennpunktschulen Markus Warnke¹, Stephan Huber², Lisa-Marie Strähle¹ ¹ Wübben-Stiftung gGmbH, Deutschland; ² PH Zug, Schweiz In dem Beitrag aus Deutschland wird »impakt schulleitung« vorgestellt, ein Programm der Wübben Stiftung, das Schulleiterinnen und Schulleiter als Führungskräfte stärkt und sie bei der Weiterentwicklung ihrer Schule unterstützt. Programmbausteine wie Führungskräfteentwicklung mit Coaching und Akademieprogramm, Schulentwicklungsbegleitung und finanzielle Ressourcen sollen den Entwicklungsprozess an der jeweiligen Schule bedarfsgerecht und passgenau unterstützen. »impakt schulleitung« wird mit einer Begleitstudie durch das IBB der PH Zug erforscht und evaluiert.
16:00 - 17:30	Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren) Chair: Ursula Huber , profilQ, Schweiz Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann , VSLCH, Schweiz
HD307 (Dach Hörsaal)	Schulentwicklung in kleinen Schulen
	Schulentwicklung in kleinen Schulen - Einführung des Lehrplan 21 an Kleinschulen in Graubünden und Implementation von Bildungsstandards in der Bodenseeregion Ursina Kerle, Margret Jäger, Bigna Sommer-Sutter PH Graubünden, Schweiz Die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz haben ihre schulische Bildung, weg von der Vermittlung von Inhalten auf die Erreichung von Kompetenzen bzw. Erreichung von Bildungsstandards, umgestellt (vgl. Criblez, Oelkers, Reusser, Berner, Halbheer & Huber, 2009, S. 10). Auf das Schuljahr 2018 - 19 wurde auch im Kanton Graubünden der kompetenzorientierte Lehrplan 21 (LP 21) eingeführt. Aufgrund der Dreisprachigkeit des Kantons Graubünden sowie des hohen Anteils an Klein- und Kleinstschulen, präsentiert sich die Schullandschaft sehr vielfältig. Aus diesem Grund interessiert die Frage, wie die Prozesse zur Einführung der Kompetenzorientierung in

	<p>den drei Ländern vollzogen worden sind bzw. noch vollzogen werden und inwiefern sie sich diesbezüglich voneinander unterscheiden und welche Rolle den Schulleitungen dabei zukommt.</p> <p>Im Beitrag werden das Forschungsprojekt «Einführung des Lehrplans 21 in Graubünden» und erste Ergebnisse vorgestellt. Eine Gegenüberstellung zur Einführung von Bildungsstandards in der benachbarten Bodenseeregion bietet die Gelegenheit für den länderübergreifenden Erfahrungsaustausch und der Diskussion von Good Practice Beispielen.</p>
16:00 - 17:30	<p>Schulentwicklung (zwischen Bewahren, Optimieren und Innovieren)</p> <p>Chair: Ursula Huber, profilQ, Schweiz</p> <p>Themenstrangmoderator/in: Peter Baumann, VSLCH, Schweiz</p>
HE01 (Hörsaal)	<p>Professionelle Unterstützung von Lern- und Schulraumentwicklung (PULS)</p>
	<p>Professionelle Unterstützung von Lern- und Schulraumentwicklung (PULS)</p> <p>Ulrich Kirchgässner¹, Petra Moog²</p> <p>¹Pädagogische Hochschule FHNW, Schweiz; ²Sophia::Akademie, Deutschland</p> <p>In den deutschsprachigen Ländern werden bis zum Jahre 2030 ca. 67 Milliarden Euro in Schul- und -neubauten investiert werden. Das Netzwerk PULS setzt mit einem Pilotprojekt an dieser Entwicklung an. Ausgangspunkt ist das herausfordernde Zusammenspiel von Pädagogik und Architektur: Wie sehen neue, zukunftsfähige Lernumgebungen aus? Welche pädagogischen Implikationen finden auf welche Weise Ausdruck in Raum und Material? Wie gelingt ein Zusammenwirken der Akteure aus Pädagogik, Architektur und Verwaltung, dass letztendlich die Schülerinnen und Schüler die Gewinnenden sind und Lernen auf vielfältige Weisen und Lesarten möglich wird?</p> <p>In dem Workshop werden zentrale Schnittstellen dieser Thematik an den Kategorien Lernen, Raum und Entwicklung gemeinsam erarbeitet und an Beispielen verdeutlicht. Zentraler Bezugspunkt ist das PULS+-Projekt (gefördert durch Erasmus+ und Movetia mit einem Volumen von mehr als einer halben Million Euro) mit seinen vielfältigen Teilbereichen wie Kooperationsplattform, Schulbauatlas und Hochschullehrentwicklung. Zielsetzung des Workshops ist, dass die Teilnehmenden für ihre schulische Praxis konkrete Anknüpfungspunkte mitnehmen.</p>
16:00 - 17:30	<p>Umweltbildung</p>
SG U49	<p>Gesunde Schule mit dem GORILLA Schulprogramm</p>
	<p>Praxistipps für eine gesunde und ökologisch nachhaltige Schule mit dem GORILLA Schulprogramm</p> <p>Lucy Jäger</p> <p>Schifti Foundation, Schweiz</p> <p>Mit dem GORILLA Schulprogramm kommt das mehrfach preisgekrönte Projekt GORILLA auch ins Klassenzimmer. Das Programm ist ein praktisches Tool, mit dem im Unterricht und an der ganzen Schule die Themen Bewegung, gesunde Ernährung und nachhaltiges Konsumverhalten (fächerübergreifend und nach Lehrplan 21) behandelt werden können. Die fixfertigen Unterrichts-Lektionen sind für den 3. Zyklus konzipiert.</p> <p>Der Workshop bietet folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze Einführung in das GORILLA Schulprogramm • kostenloses Login für die Schulprogramm-Plattform inkl. Zugriff auf über 100 fixfertig ausgearbeitete Lektionen für einen gesunden Schulalltag • praktisches Umsetzen von drei Unterrichtshappen aus den Bereichen Bewegung und Sport (Parkour), Wirtschaft, Arbeit Haushalt (Praxis: Food Waste vermeiden - Smoothies machen) sowie Geografie (Was ist Food Waste und wie kann man ihn vermeiden?) • Erfahrungsaustausch: Was hat Ihre Schule bereits gemacht zum Thema gesunde Schule?
19:00 - 23:00	<p>Gala Dinner</p> <p>Musik:</p> <p>Peter Lenzin & Saki Hatzigeorgiou</p>
Casino Zug (kleiner Saal)	<p>Dinnerspeech:</p> <p>Dr. Peter Grünenfelder, Avenir Suisse und Mitglied im Patronatskomitee des WELS, Schweiz:</p> <p>Responsibility in Society – a Political Perspective / Verantwortung in der Gesellschaft – eine politische Perspektive (in English)</p>